



MARKTBLATT

SIEGENBURG

mittendrin & einzigartig!

Die Bürgerzeitung des Marktes Siegenburg

*In dieser Ausgabe
lesen Sie unter
anderem:*



**HVT-Spielmanszug
feiert seinen 50+1.
Geburtstag**



**Stockbahnanlage
des TSV erhält
kirchlichen Segen**



Siegonia helau!

IMPRESSUM

Siegenburger Marktblatt

Die Bürgerzeitung des Marktes Siegenburg

Das Siegenburger Marktblatt erscheint monatlich und wird an alle Haushalte im Marktgebiet kostenlos verteilt.

Herausgeber, Satz, Layout und v. i. S. d. P.:

 Wirtschaftsausschuss des Siegenburger Marktgemeinderates
Helmut Meichelböck – Zweiter Bürgermeister
Marienplatz 13, 93354 Siegenburg, Telefon 09444/ 9784-0, Telefax 09444/ 9784-24

Redaktion:

 Karin Einsle – Projektmanagerin für Marketing und Wirtschaftsförderung
Telefon 09444/ 9759-928 *Bürozeiten:*
Telefax 09444/ 9759-930 *Dienstag bis Donnerstag von 8 bis 13 Uhr*
karin.einsle@siegenburg.info

Foto auf der Titelseite: Dr. Christian Kahler

Foto auf der Rückseite: Karin Einsle

Auflage:

1.500 Stück

Das Siegenburger Marktblatt ist eine Zeitung von Bürgern für Bürger. Daher freuen wir uns über jeden Beitrag, seien es kulturelle, soziale oder wirtschaftliche Themen! Die nächste Ausgabe erscheint Weihnachten 2017. Textbeiträge bitte bis zum **8. Dezember 2017**: unns@siegenburg.info.

Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Keine Haftung für eingesandte Manuskripte, Fotos, Illustrationen usw.; der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Der Herausgeber behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Der Herausgeber übernimmt keine Haftung bei Druckfehlern. Bilder und Text, soweit nicht anders angegeben, stammen von Redaktion und Herausgeber.

Hinweis:
Die Verteilung des Marktblattes kann einige Tage in Anspruch nehmen.

Anzeigen

Die Redaktion des Siegenburger Marktblattes ruft alle Gewerbetreibenden und Freiberufler auf, das Marktblatt mit einer Anzeige zu unterstützen und freut sich, wenn Unternehmer damit gleichzeitig auf sich aufmerksam machen.

Der Preis des Inserats hängt von der Größe der Anzeige ab. Zudem besteht die weitere Möglichkeit, ein Abonnement zu buchen. Demnach erscheint die Anzeige in jeder Ausgabe des Marktblattes, worauf es 10 % Rabatt auf den Gesamtpreis gibt. Nebstehend finden Sie dazu eine Größen- und Kostentabelle:

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Anzeigengröße	Anzeigenpreis
1 Seite (210 x 300 mm)	200,00 €
½ Seite (210 x 150 mm)	100,00 €
¼ Seite (105 x 150 mm)	50,00 €



„Dom der Hallertau“
Hl. Nikolaus

Liebe Siegenburgerinnen, liebe Siegenburger,

am 6. Dezember feiern wir unser Pfarrpatrozinium: Die Kirche gedenkt dem hl. Nikolaus. Nikolaus, Bischof von Myra (Kleinasien), im Osten und im Westen viel verehrt, lebte wahrscheinlich im vierten Jahrhundert. Der Mangel an geschichtlichen Nachrichten wird durch einen reichen Kranz von Legenden wettgemacht.

Sicher ist auf jeden Fall, dass unser Pfarrpatron mit dem Weihnachtsmann aus der Coca Cola - Werbung nichts zu tun hat. Unser Heiliger hat Bischofsstab, Mitra, drei Äpfel und ein Buch in Händen. Wir sehen ihn in unserer Pfarrkirche auf dem Hochaltar.

Heute wünsche ich allen Kindern und Junggebliebenen einen schönen Nikolaus-Abend, angenehme Stunden auf unserem Christkindlmarkt und eine hoffentlich ruhige, besinnliche und „staade“ Adventszeit. Ich bin mir sicher, dass der Krampus in Siegenburg nicht viel zu tun hat! Alles Gute für Sie!

Ihr


Helmut Meichelböck
Zweiter Bürgermeister

INHALT DIESER AUSGABE

Aktuelles aus dem Markt

Bericht zur Marktratssitzung am 6. November 2017	S. 4
Segnung des Wasserhochbehälters	S. 6
Unerlaubte Entsorgung	S. 7
Obstbaumaktion für Neugeborene	S. 7
Einladung zur Bürgerversammlung	S. 8
Energieagentur Regensburg e. V.	S. 9

Städtebauförderung

Erwerb des „Gollerhauses“	S. 10
---------------------------	-------

Herzog-Albrecht-Schule

Berufsinformationsmesse	S. 12
Kooperation Schule - Magdalenum	S. 13
Neuer Elternbeirat	S. 14
Halloweenparty	S. 15

Freizeit, Kultur und Vereinsleben

HVT-Spielmannszug: 50+1.	S. 16
Segnung der TSV-Stockbahnanlage	S. 19
11.11.: Siegonia - helau!	S. 20
Adventsingens in Niederumelsdorf	S. 24
MSF: „Mia san Moasta“	S. 25
Café Vergissmeinnicht: Weihnachtsgruß	S. 25
Billardfreunde Mühlhausen: erfolgreiche Jugend	S. 26
Goassmassoccer: Vorstellung	S. 27
Kolping: Missionsessen und „Wir warten aufs Christkind“	S. 28
VERANSTALTUNGSKALENDER 2018	S. 29
Kolping: Bergadvent	S. 33
Liederkranz Frohsinn: Weihnachtsgruß	S. 34
Elternbeirat des Kindergartens: St. Martin	S. 35
HVT: Gesangsgruppe in Neunaigen	S. 36
HVT: „Heilige Nacht“ (Ludwig Thoma)	S. 37

Advent | Hl. Nikolaus

Umrüstaktion	S. 38
SIEGENBURGER CHRISTKINDLMARKT	S. 40

Freizeit, Kultur und Vereinsleben | Kontakte

Kirchenchor: Musik zur Weihnachtszeit	S. 42
Ärzte, Medizin, Gesundheit und Notfall	S. 43
Veranstaltungskalender 12/2017	S. 44
Ansprechpartner im Rathaus	S. 45
Trinkwasseranalyse	S. 45

Geschichtliches

P. Antonius Gogeisl S.J. - Teil VIII	S. 46
--------------------------------------	-------

Bericht zur Marktratssitzung am 6. November 2017

Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier berichtet über die Ergebnisse.

1. Bauanträge und Bauvoranfragen

a) Steiger Raimund, Bauantrag: Antrag auf Errichtung eines Doppelhauses mit Garagen inkl. Stellplätzen

Der Antragsteller möchte auf seinem Grundstück im Baugebiet „Abensblick“ ein Doppelhaus errichten und benötigt dafür die Zustimmung zu einer zweiten Einfahrt. Außerdem steht eine Garage außerhalb der Baugrenze. Nachdem diese jedoch zur Straßenseite steht, ist der Nachbar davon nicht berührt. Dem Antrag wurde zugestimmt.

b) Elke und Franz Fischer, formlose Bauvoranfrage: Ausbau von zwei Wohnungen in dem Gebäude in der Mühlstraße 8 (Fl.Nr. 1116/8 und 1116/9)

Das Haus der Familie Fischer ist mit sechs Wohneinheiten genehmigt. Nach dem gültigen Bebauungsplan sind 1,5 Stellplätze je Wohneinheit notwendig. Die Bauwerber möchten zwei weitere Wohnungen ausbauen. Die dafür notwendigen Stellplätze (insgesamt 13 Stück) sind auf dem Grundstück vorhanden. Der Marktgemeinderat sieht trotzdem einen Gesprächsbedarf. Nach Auffassung des Marktrates sollten zwei weitere Stellplätze geschaffen werden. Dieser Sachverhalt soll mit dem Antragsteller geklärt werden. Aus diesem Grund wurde die Behandlung des Punktes verschoben.

c) Wasserzweckverband Siegenburg - Train

Der genannte Verband beabsichtigt, das alte Maschinenhaus im Baugebiet „Abensblick“ zu entfernen und durch ein neues Gebäude zu ersetzen. Das neue Betriebsgebäude hat die gleichen Außenmaße wie das bestehende. Der Marktrat stimmte dem Vorhaben zu.

d) Brem Alfons: Errichtung eines Doppelhauses mit zwei Fertiggaragen

Nachdem für dieses Grundstück nur eine Zufahrt vorgesehen ist, ist eine Genehmigung einer zweiten notwendig. Dem Antrag wurde zugestimmt.

e) Huber Ludwig – Niederumelsdorf; Teilumbau einer bestehenden Maschinenhalle zu Unterküften für Saisonarbeiter

Der Umbau fügt sich in die Umgebung ein. Weiterhin werden drei Stellplätze, wie vom Landratsamt gefordert, gestellt. Dem Antrag wurde zugestimmt.

f) Josef Kühnl und Nuria Montagut Bayo

Die Antragsteller beabsichtigen, ein Einfamilienhaus mit Doppelgarage zu errichten. Die Garage soll unmittelbar an das Haus angebaut sein und das Dach soll vom Haus über die Garage fortgesetzt werden. Dies bedingt bei der Garage teilweise Mauern über drei Meter, mehr als erlaubt. Diese höheren Mauern der Garage sind vom Nachbargrundstück über drei Meter entfernt und beeinträchtigen dieses deshalb nicht. Außerdem sieht der Marktrat das Dach über der Garage nicht als Pultdach an sondern als fortgesetztes Satteldach. Damit bedarf es keiner Befreiung von der Ortsgestaltungssatzung. Der Marktrat stimmte dem Antrag zu.

2. DLRG Siegenburg: Bereitstellung eines Gebäudes für die Unterstellung von zwei Einsatzfahrzeugen und dazugehörigen Anhängern



Der Fuhrpark der DLRG ist „gewachsen“.

Die DLRG Siegenburg hat zwei Einsatzfahrzeuge und zwei Anhänger. Diese sind zum Teil privat und in der „Alten Marktwage“ untergebracht. Die DLRG Siegenburg hat diese Fahrzeuge unentgeltlich zur Verfügung gestellt bekommen jedoch mit der Auflage, im Katastrophenfall Einsätze zu leisten. Längerfristig ist es notwendig, dass die Fahrzeuge sachgerecht untergestellt sind, damit diese Fahrzeuge bei der DLRG Siegenburg bleiben. Der Wunsch der DLRG ist eine Unterbringung in der Nähe des Freibades. Im Zuge eines Grundstückstausches ist es wahrscheinlich möglich, eine Fläche zu bekommen und auf dieser eine entsprechende Garage zu errichten. In einem ersten Schritt soll die Grundstücksfrage geklärt und dann der Bau der Garage entschieden werden.

Bericht zur Marktratssitzung am 6. November 2017

Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier berichtet über die Ergebnisse.

3. Nutzungskonzept Gollerhaus



Das „Goller“-Haus (Marienplatz 9)

Das genannte Anwesen wurde mit dem Ziel erworben, für Siegenburger Vereine und für kleinere öffentliche Veranstaltungen Räumlichkeiten zu schaffen. Insbesondere soll die Kolpingsfamilie und die Faschingsgesellschaft Siegonia dort untergebracht werden. Das vorgestellte Nutzungskonzept von Architekt Naumann fand Zustimmung. In diesem wurde unter anderem auch vorgeschlagen, die gemeindliche Bücherei dort zu platzieren. In einem nächsten Schritt soll ein Förderantrag an die Regierung erstellt werden. Der Sanierungsaufwand dafür ist erheblich auch finanziell. Der Marktrat erteilte dem Büro Naumann den Auftrag, diese Aufgabe durchzuführen.

4. Freiwillige Feuerwehr Niederumelsdorf: Antrag auf Beschaffung eines Mannschaftswagens

Die Entscheidung über die Beschaffung eines Mannschaftswagens für die FFW Niederumelsdorf wurde zurückgestellt, da die Entscheidung über eine Förderung durch staatliche Stellen nicht vorlag.

5. Goassmassoccer Siegenburg: Nutzung des Casinos am alten Funkhaus



Casino am ehemaligen Funkhaus

Die genannte Gruppierung möchte für ihre Vereinstätigkeit das ehemalige Casino beim sogenannten Funkhaus nutzen. Dem Antrag stimmte der Marktrat zu. Auf die Problematik der Unterbringung von Asylsuchenden im benachbarten Funkhaus und dem Fehlen von sanitären Anlagen wurde durch den dritten Bürgermeister hingewiesen.

6. Lenkungsgruppe Siegenburg: Erlass einer geänderten Geschäftsordnung

Das genannte Dokument wurde durch eine umfangreiche Präambel mit den Zielen erweitert. Weiterhin wurde die neue Leitung in dieser benannt und die Aufforderung, zeitnah dem Marktrat von Siegenburg zu berichten, in der Geschäftsordnung festgeschrieben.

7. Erlass der „Verordnung über das Betreten und Befahren des ehemaligen Luft-Boden-Schießplatzes Siegenburg: Betretungsverbot des Marktes Siegenburg“

Nachdem das bisherige Betretungsverbot zeitlich abläuft, ist der Erlass einer neuen Verordnung notwendig.

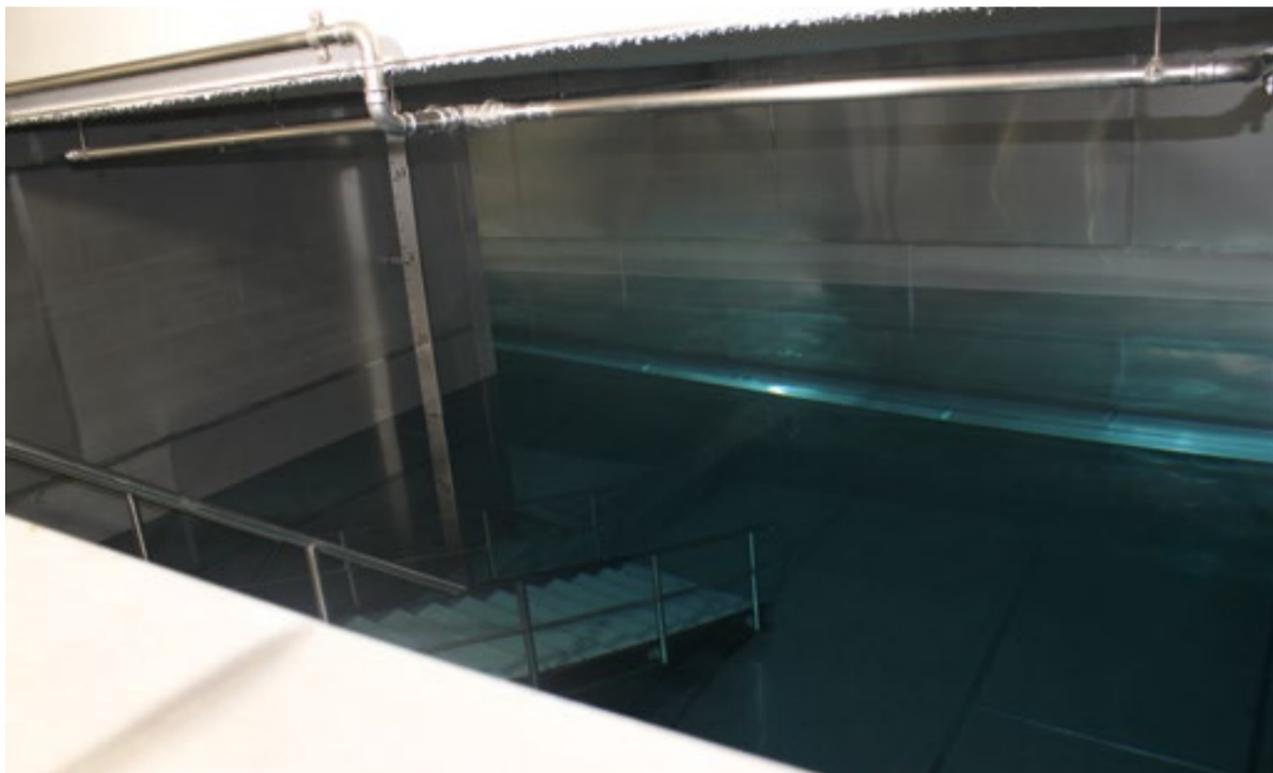
8. Sanierung der Straße von Siegenburg nach Train: Einholung von Angeboten und Einwerbung von Fördermitteln

Die Ortsverbindungsstraße von Siegenburg nach Train hat erhebliche Risse, die auch durch die Deckschicht reichen und mittels Verfugungen nicht zu schließen sind. Aus diesem Grund beabsichtigen die beiden Gemeinden, die obere Teerschicht zu entfernen und eine neue tragfähigere Tragschicht aufzubringen. Damit werden die tiefen Risse geschlossen und die Tragfähigkeit der Straße erhöht. Die Kosten dafür werden von staatlichen Stellen bezuschusst. Die Baumaßnahme führen beide Gemeinden gemeinsam aus.

9. Antrag auf gehobene wasserrechtliche Erlaubnis: „Niederschlagswasserentsorgung Siegenburg West“

Für die Ableitung des Oberflächenwassers aus den beiden Baugebieten „Abensblick“ und „Hochstetterfeld Ost“ ist ein Wasserrechtsverfahren notwendig. Das Konzept wurde im Vorfeld zwischen Markt Siegenburg und Wasserwirtschaftsamt Landshut abgestimmt. Basierend auf diesem Konzept erarbeitet das Ingenieurbüro Wöhrmann ein Plan für die Wasserführung und -rückhaltung. Das vorgelegte Konzept wird über das Landratsamt Kelheim dem Wasserwirtschaftsamt Landshut vorgelegt.

Segnung des Wasserhochbehälters musste ausfallen



Der Wasserhochbehälter wurde saniert, das Becken mit Edelstahl verkleidet.

Bedingt durch das Sturmtief „Herwart“ musste die Segnung des sanierten, 500 Kubikmeter fassenden Wasserhochbehälters kurzfristig ausfallen. Viele Siegenburger und Trainer erreichte die Nachricht nicht mehr, so dass etliche interessierte Bürgerinnen und Bürger „Zum weißen Stein“ gekommen waren. Der Vorsitzende des Wasserzweckverbandes, Dr. Johann Bergermeier, informierte mit den wichtigsten Daten: Das Trinkwasser für Siegenburg und Train komme aus den drei Brunnen im Dürnbucher Forst. Tägliche würden 750 Kubikmeter Wasser benötigt. Der Zweckverband habe sich für die teuerste Sanierung entschieden, dafür sei der Wasserhochbehälter nun hochwertigst. Die gesamte Maßnahme habe dem Verband 850.000 Euro gekostet. „Leider“, so Dr. Bergermeier, „gab es hierfür keine Förderung. Trotzdem werden auf die Bürger keine Mehrkosten für das Wasser kommen.“ Er versprach, dass die Segnung mit Pfarrer Becher bei der Segnung des neuen Wasserhauses im Baugebiet Abensblick nachgeholt werden würde.



Eintritt nur mit Schutzkleidung!



Der Wasserhochbehälter in der Nähe vom Autobahnparkplatz



Am 19. Oktober 2017 haben Beate und Christian Kiermeier standesamtlich geheiratet. Herzlichen Glückwunsch!

BILD: PRIVAT

Unerlaubte Entsorgung



„Freie“ Altkleiderentsorgung am Friedhofsparkplatz



Wilde Grüngut-Entsorgung im Freien (Niederumelsdorf)

Wertstoffhof geschlossen

Bitte beachten Sie, dass der Wertstoffhof (am Perkaer Weg) vom 24. Dezember 2017 bis zum 7. Januar 2018 geschlossen ist.

Obstbaumaktion für Neugeborene

27 frisch gebackene Eltern erhielten Ende Oktober wieder einen Obstbaum (Kirsche, Apfel, Birne oder Zwetschge) für ihren Nachwuchs vom Markt überreicht. Neun Bäume wurden vor Ort, unterhalb des Kindergartens, gepflanzt und mit einem kleinen Aluminiumplättchen mit Namen und Geburtsdatum versehen.

Die Aktion wurde auf Initiative von Zweitem Bürgermeister Meichelböck und Marktrat Schmal 2015 vom Wirtschaftsausschuss ins Leben gerufen. Mit Sekt und Orangensaft stieß man auf die kleinen Neugeborenen an. Der ganze Markt gratuliert!



Stefanie Pfaffeneder mit ihren beiden Kindern vor dem neu gepflanzten Baum



Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier und Marktrat Dichtl mit Eltern und Kindern



EINLADUNG ZUR

BÜRGERVERSAMMLUNG

Siegenburg, am 20. November 2017

Liebe Siegenburgerinnen und Siegenburger,

zwei sehr wichtige Themen, den Ausbau des schnellen Internets und das Ergebnis des Künstlerwettbewerbes zur Gestaltung unseres Marienplatzes, stelle ich Ihnen in der Bürgerversammlung am

**DIENSTAG, 28. NOVEMBER 2017, UM 19:00 UHR
IN DER GASTSTÄTTE SCHOFARA**

vor. Ich möchte mit Ihnen diese Themen diskutieren und Ihre Meinung mitnehmen für die anstehenden Entscheidungen im Marktgemeinderat.

KÜNSTLERWETTBEWERB UND MARIENPLATZ

Wie des Öfteren berichtet, endete der Künstlerwettbewerb zur Gestaltung des inneren Bereiches für den Marienplatz am 18. November mit einer Jury-Entscheidung. In Folge hat der Marktgemeinderat darüber zu entscheiden, wie es weitergeht, welcher Vorschlag der Künstler umgesetzt wird oder ob ein anderer Weg beschritten wird. Ich möchte vor der nun anstehenden Abstimmung im Marktrat Ihre Meinung wissen. Aus diesem Grund bitte ich Sie, kommen Sie zu der Bürgerversammlung und reden Sie mit.

SCHNELLES INTERNET

In der Bürgerversammlung im Sommer diesen Jahres versprach ich Ihnen, die Pläne für die weitere Ausbaustufe vorzutragen und Ihre Anregungen aufzunehmen. In der kommenden Bürgerversammlung liegen die Pläne für den weiteren Ausbau des schnellen Internets vor. Es können von Ihrer Seite noch Wünsche und Anregungen aufgenommen werden.

Selbstverständlich können in der Bürgerversammlung auch weitere Anliegen von Ihnen vorgetragen und besprochen werden.

Ich freue mich auf die Bürgerversammlung und lade Sie zur regen Teilnahme ein.

Ihr Bürgermeister

Dr. Bergermeister



Markt Siegenburg
Marienplatz 13
93354 Siegenburg

Telefon: 09444/9784-0
Telefax: 09444/9784-24

E-Mail: buergermeister@siegenburg.de

www.siegenburg.de

Energieagentur Regensburg e. V.

Seit 2017 sind der Landkreis Kelheim und der Markt Siegenburg Mitglieder in der interkommunalen Energieagentur Regensburg. Den Bürgerinnen und Bürgern aus Siegenburg und dem restlichen Landkreis stehen die Ansprechpartner der Energieagentur im Regionalbüro Kelheim für Fragen rund um die Themen Energie und Klimaschutz zur Verfügung.

Die Energieagentur wurde 2009 von Stadt und Landkreis Regensburg zusammen mit den Landkreiskommunen und Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft gegründet. Im Verein der Energieagentur wirken derzeit neben 45 Kommunen über hundert weitere Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie verschiedene Organisationen mit. Ziel der Agentur ist die Mobilisierung des regionalen Energieeinsparpotenzials, die Steigerung der

Energieeffizienz sowie die verstärkte Nutzung heimischer Ressourcen zur Energieerzeugung. Das sechsköpfige Team der Energieagentur Regensburg steht aber nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch Unternehmen und der Marktverwaltung als neutraler Ansprechpartner zur Verfügung.

In dieser neutralen und unabhängigen Beratung können Themen wie beispielsweise Fördermöglichkeiten, energetische Modernisierung und energieeffizienter Neubau bis hin zur Energieeinsparung im Haushalt und Mobilität im Alltag behandelt werden.

Für alle Bürgerinnen und Bürger besteht die Möglichkeit einer kostenfreien halbstündigen Energieberatung im Regionalbüro der Energieagentur Regensburg e. V. im Landratsamt Kelheim.



Nutzen Sie die neutrale und kostenfreie Energie- und Klimaschutzberatung in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Kelheim und der Energieagentur Regensburg e. V..

Energie sparen // Klima schützen // Kosten senken

- Ihre Energiekosten sind kontinuierlich gestiegen?
- Sie möchten Informationen zur Einsparung von Energie und zur effizienten Nutzung?
- Sie benötigen Informationen zu unterstützenden Fördermaßnahmen und -programmen?
- Sie möchten einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten?

Vereinbaren Sie einen Termin und starten Sie Ihre persönliche Energiewende!

Mögliche Beratungsthemen:

- Energieeinsparung im Haushalt
- Elektromobilität
- Einsatz erneuerbarer Energien und Werkstoffe
- Energieeffiziente Beleuchtung
- Energetische Gebäudesanierung (Haustechnik, Gebäudehülle)
- Heizungsmodernisierung
- Energieeffizienz im Neubau
- Fördermittel
- Regionale Energieprojekte
- Umwelt- und Klimaschutz

Kontaktdaten:

Internet: www.energieagentur-regensburg.de
E-Mail: kontakt@energieagentur-regensburg.de
Telefon: 09441 / 207-7345

Beratungsgespräche finden nach Vereinbarung im Landratsamt Kelheim, Donaupark 13, 93309 Kelheim, 2. Stock, Zimmer O2.12 statt.



»Kostenfreie Energieberatung«

Für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Kelheim

- ➔ Energie sparen
- ➔ Klima schützen
- ➔ Kosten senken



Belebung unseres Marktplatzes - Erwerb des „Gollerhauses“

Der Markt Siegenburg hat das sog. „Gollerhaus“ (Marienplatz 9) erworben. Zur Festlegung der künftigen Nutzung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet: Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier, Helmut Meichelböck und Otto Ettengruber, Markträte Katharina Prücklmayer, Kornelia Saller und Richard Zausinger, Maria Schiederer (Regierung von Niederbayern) und Günter Naumann (Architekt).



„Gollerhaus“ - Marienplatz 9

In zwei Sitzungen nahmen die Teilnehmer eine Ortsbesichtigung vor und diskutierten anhand der planerischen Vorkonzepte und der Räumlichkeiten die Nutzungsalternativen. Insbesondere der bislang von einer Nutzung ausgeklammerte Dachraum überraschte durch seine Qualität und Größe.

Hinsichtlich der Förderung soll darauf verzichtet werden, irgendwelche förderschädlichen Nutzungen im Gebäude unterzubringen (z. B. gewerbliche Anbieter von Bildungsangeboten, Büros von Projektmanagement und Verwaltung).

Das ausgearbeitete Nutzungskonzept wurde vom Marktgemeinderat in seiner Sitzung am 6. November 2017 angenommen:

Im Wesentlichen ist die Mehrfachnutzung ausschlaggebend: Jugendarbeit in Gruppen (10 bis 20 Personen), öffentliche Musikschule, Bücherei, temporäre Aktionen örtlicher Gruppierungen bis ca. 20 Personen, unterschiedliche Veranstaltungen bis ca.

50 Personen im EG, unterschiedliche Veranstaltungen bis ca. 100 Personen im DG, WC-Anlage (bei Veranstaltungen auf dem Marktplatz nutzbar) und WC-Anlage (hausintern nutzbar).

Um die Nutzung sowohl des Dachraumes als Veranstaltungsraum als auch des Obergeschosses des Rückgebäudes als Bücherei behindertengerecht zu ermöglichen, ist es erforderlich, im Bereich zwischen Haupt- und Rückgebäude die Haupteinschließung unterzubringen. Diese besteht aus einer durchgängigen Treppenanlage und einer Personenaufzugsanlage.

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes befindet sich zum Marienplatz hin orientiert ein Raum für Veranstaltungen unterschiedlicher Art bis ca. 50 Personen oder auch Ausstellungen. Der direkte Zugang vom Marienplatz her ist möglich.

Eine angegliederte Teeküche erweitert die Nutzungsmöglichkeiten, die hausinterne WC-Anlage ist auf kurzem Weg erreichbar.

Im Obergeschoss finden sich vier Gruppenräume von 15 bis 27 Quadratmeter für unterschiedliche Nutzungen wie Jugendarbeit, Vereinsbesprechungen, Musikunterricht etc. sowie ein Büroraum der Jugendarbeit (z. B. Kolping).

Im Dachgeschoss ist der raumhaltige Ausbau zum Saal vorgeschlagen, der bis ca. 100 Sitzplätze bietet. Dem Saal vorgeschaltet ist eine kleine Teeküche sowie ein Raum für Garderobe bzw. Stuhllager. Über diesem Bereich kann eine Galeriezone angeordnet werden.

Im Erdgeschoss des Rückgebäudes soll im Bereich der ehemaligen Garage eine Toilettenanlage zur gebäudeunabhängigen Nutzung bei Veranstaltungen auf dem Marktplatz eingerichtet werden.

Im danebenliegenden vierfeldrigen Gewölberaum mit böhmischem Kappengewölbe ist ein weiterer Gruppenraum mit ca. 41 Quadratmetern Fläche geplant (z. B. Kolpingjugend). Dieser kann in Verbindung mit der nebenliegenden Toilettenanlage auch unabhängig vom Hauptgebäude genutzt werden.

Im Obergeschoss des Rückgebäudes kommt die Bücherei mit ca. 70 Quadratmetern Nutzfläche zu liegen. Ihr Betrieb ist ebenfalls unabhängig von der Öffnung des Hauptgebäudes möglich.

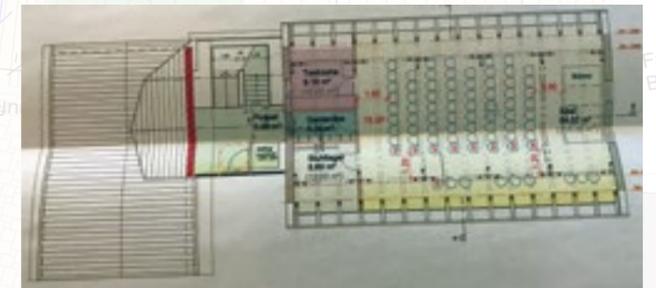
NUTZUNGSKONZEPT UND PLÄNE: ARCHITEKTURBÜRO GÜNTER NAUMANN



Erdgeschoss

Die Mitglieder des Arbeitskreises diskutierten auch noch Möglichkeiten zur Unterbringung der Kleiderkammer der Faschingsgesellschaft Siegonia sowie die weitere Vorgehensweise hinsichtlich des derzeit geschlossenen und ausgelagerten Heimatmuseums. Die „Alte Marktwaaage“ in der Hopfenstraße, die derzeit leer steht, wurde besichtigt. Die Bausubstanz befindet sich nach erster Einschätzung in einem gut sanierungsfähigen Zustand, wobei die massive Durchnässung der Umfassungswände auf die bis zu Geschosshöhe vorhandene Geländeanfüllung zurückzuführen ist. Ein gut vorstellbares Nutzungskonzept könnte wie folgt aussehen:

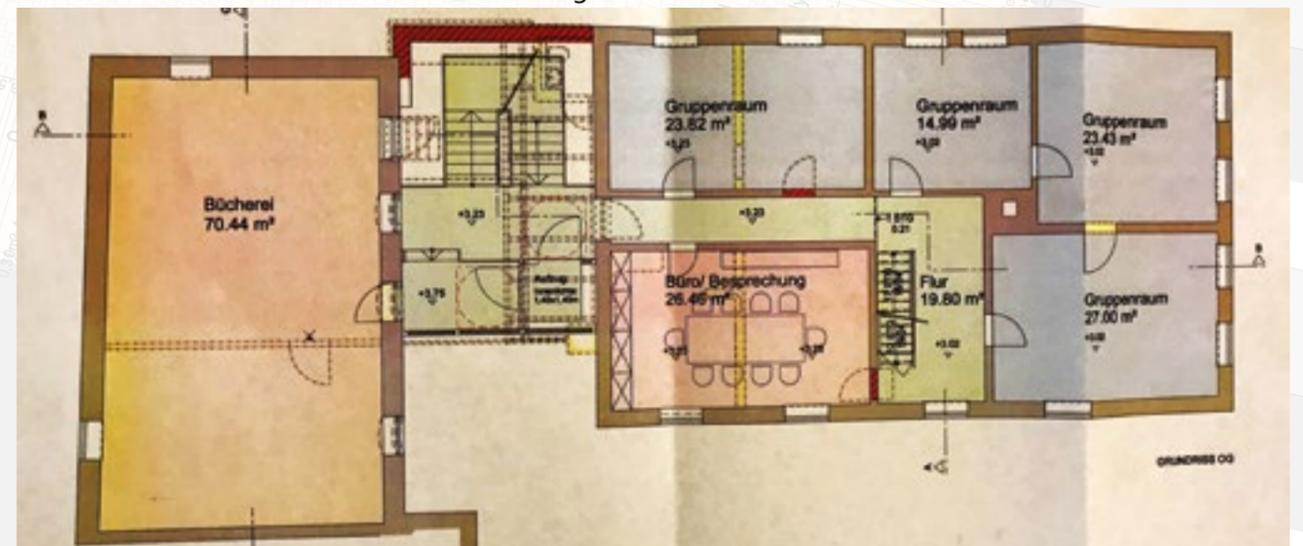
- Erdgeschoss: Heimatmuseum
- Dachgeschoss (westl. Teil): Heimatmuseum
- Dachgeschoss (östl. Teil): Kleiderkammer der Siegonia, durch Außentreppe am Ostgiebel unabhängig erschlossen
- Freifläche im Süden: Technik und WC-Anlage



Dachgeschoss



„Alte Marktwaaage“ in der Hopfenstraße/Mühlstraße



Obergeschoss

Berufsinformationmesse als wichtiger Baustein der Berufsorientierung

Bereits zum dritten Mal veranstaltete die Herzog-Albrecht-Schule am 10. November 2017 ihre Berufsinformationmesse. Firmen aus verschiedensten Berufsbereichen rund um Siegenburg informierten die Mittelschüler unserer Schule über ihren Betrieb und ihre Ausbildungsberufe und hielten umfangreiches Informationsmaterial an den einzelnen Ständen bereit.

Schnell konnte so noch ein Platz für die bevorstehenden Berufsorientierungspraktika gefunden oder das ein oder andere Gespräch im Hinblick auf die bevorstehende Lehrstelle geführt werden. Die Vertreter der Firmen und unsere Schüler und Schülerinnen waren sich einig: Das war ein guter Tag! Den teilnehmenden Betrieben möchten wir an dieser Stelle herzlich danken.



Fa. Eurobaustoffe



Friseur Walbert



Fa. Gettl



Fa. Schmal Haustechnik



Fa. Brunner & Dreke



Fa. Haberstroh



Fa. Schreinerei Schrembs



Fa. Buergofol GmbH



Fa. Reith



Seniorenheim Magdalenum



Das schmeckt lecker!

Kooperation Schule - Magdalenum

Einmal im Monat ins Seniorenheim

Seit nunmehr zehn Jahren besteht eine herzliche und regelmäßige Kooperation zwischen dem Magdalenum Seniorenheim in Siegenburg und den Schulklassen der Herzog-Albrecht-Schule.

Was zunächst mit einem Religionsprojekt einer 7. Klasse im Schuljahr 2007/08 begann, hat sich im Laufe der Zeit zu einem festen monatlichen Programmpunkt in der Jahresplanung der Schule und des Seniorenheims entwickelt. So treffen sich die sozialen Betreuer des Magdalenums mit der Lehrkraft, Frau Kirsten Leopoldseder, vierteljährlich, um die nachfolgenden Termine zu planen, Ideen auszutauschen sowie Organisation und Materialbeschaffung zu klären. Inzwischen nimmt die Klassenlehrerin jeweils ihre erste oder zweite Klasse mit, die dort lernt, singt, bastelt, spielt und Freude bringt.

Stets ist das für beide Seiten ein gewinnbringendes und berührendes Erlebnis.

TERMINHINWEIS

Die „Weihnachtliche Feier“ der Herzog-Albrecht-Mittelschule findet am **Donnerstag, 7. Dezember, ab 17:00 Uhr in der Schulturnhalle** statt.

TEXT UND BILDER: HERZOG-ALBRECHT-SCHULE



Neuer Elternbeirat der Grund- und Mittelschule gewählt

Der Elternbeirat ist eine der wichtigsten Schnittstellen für Eltern und Schule, da sind sich die Schulleiterin Renate Heinrich-Köppl und ihr Stellvertreter Franz Hottner in der Schulleitung einig.

Ende Oktober trafen sich die neu gewählten Elternbeiräte zum ersten Mal in diesem Schuljahr im Konferenzraum der Schule, um aus ihrer Mitte die Vorsitzenden der beiden Schulen zu wählen und die Aktivitäten und Projekte der kommenden Wochen zu planen.

So steht in diesem Jahr zunächst der Nikolaustag und eine weihnachtliche Feier der Schule am 7. Dezember an. Aus der Wahl gingen Tanja Schloderer als Vorsitzende der Grundschule und Martina Ehrenreich als Vorsitzende der Mittelschule hervor. Zu ihren Stellvertretern wurden Sybille Mende und

Bettina Meier gewählt. Zum Kassier wurde Josef Spannrad und zur Schriftführerin Marina Niesl berufen. Weiter gehören dem Elternbeirat an: Benkovic Vedrana, Fischer Elke, Fröhler Uta, Graßl Claudia, Graßl Iris, Schmidhammer Sabine, Schnell Christiane, Steiger Kalina, Treitinger Katharina, Frühlmorgen Katrin, Kratzl Stefanie, Ostermeier Renate, Schmidt Sandra und Wachter Pia.

Der Elternbeirat befasst sich zum Beispiel mit Problemfällen, die von Eltern oder Schule an ihn herangetragen werden, ermöglicht über Elternspenden Anschaffungen, die die Schule nicht tätigen kann und unterstützt Kinder bei Projekten.

Eine großzügige Spende konnte an diesem Abend Schulleiterin Renate Heinrich-Köppl vom Elternbeirat für derartige Zwecke in Empfang nehmen.



Elternbeirat 2017

TEXT UND BILD: HERZOG-ALBRECHT-SCHULE

Halloweenparty an der Herzog-Albrecht-Schule

„Süßes oder Saures“ hieß es auch diesen Oktober wieder in der Ganztagsbetreuung der Herzog-Albrecht-Schule zur alljährlichen Halloweenparty. Vor allem das reich gedeckte Buffet erinnerte an das für Halloween typische Motto. Neben selbst gebräutem Punsch und frischen Waffeln fanden sich dort zahlreiche, von Kindern und Eltern selbst hergestellte Leckereien. Zusammen mit dem pädagogischen Personal von Kai e. V. halfen

einige Eltern aber auch vor Ort mit, um dieses Fest mit etwa 100 teilnehmenden Kindern feiern zu können. Bereits Tage zuvor kümmerten sich die Ganztagskinder um die Dekoration der Räumlichkeiten und die Vorfreude war entsprechend groß.



Neben der von Mittelschülern organisierten Schminkstation gab es unter anderem Gruselgeschichten von der Kai e. V. Leseoma. Den Abschluss bildete ein Lagerfeuer mit einem Hexenkessel voller Kinderpunsch. Ganz nebenbei konnten dort auch Marshmallows mit den selbst geschnitzten Stöcken gegrillt werden.



TEXT: MARKUS AMMER - BILDER: KAI E. V.

HVT-Spielmannszug feierte 50+1. Geburtstag

50+1

Predigt von Pfarrer Franz Xaver Becher

Ein Jubiläumskonzert wird es heute Abend noch im Wittmannsaal geben aus Anlass des „50+1“-Jubiläums unseres Spielmannszugs!

Aber zuerst werden die Musiker heute im Gottesdienst die Instrumente zur Ehre Gottes erklingen lassen. So wie sie davon auch Zeugnis geben auf ihrem Jubiläumspakat. „Vergelt's Gott“ möchte ich euch dafür sagen, dass ihr euch auch öffentlich zu eurem Glauben und zur Kirche bekennt!

Euer heutiges Musizieren hat nochmal eine ganz eigene Bedeutung. Während sonst unser Spielmannszug zur Erhöhung der kirchlichen Festfeier beitragen wollte, hat das heutige Spielen den Sinn, unseren Spielmannszug zu ehren.

Denn es gilt, das 50+1-jährige Jubiläum zu feiern. Wenn wir daher diese Festfeier im



Josef Steinbeck ist seit 40 Jahren aktiv im Spielmannszug.

Fortsetzung auf der übernächsten Seite!

Auf dem Konzertprogramm standen: Der Coburger Marsch, Fuchsgraben Polka, Der Reiter von Sedan, The last Tattoo, Fanfarensamba, Ci Troca Dero Mambo, La Cucaracha, Carneval de Paris, Trommlersolo Level Two, Müllabfuhr Percussion, „Der Gerät“ und Stars & Sternchen.



Franz Maul engagiert sich seit 45 Jahren im Spielmannszug.



Die Trommler: eine Klasse für sich!



Pfarrer Franz Xaver Becher zelebrierte den Festgottesdienst; der Spielmannszug ministrierte.



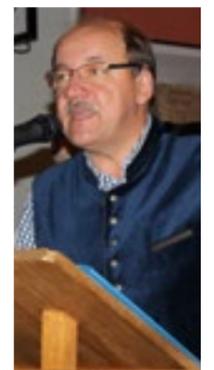
Die Tambourin, Karin Blachnik, dirigierte das Konzert. Die Dekoration im Saal stammte von Alexandra Strümpfel.



Erster Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier und Zweiter Bürgermeister Helmut Meichelböck bedankten sich bei Manuela Grimm, Karin Blachnik und Stefanie Reitingen.



Franz Kleisinger, LSW-Vorstand



Martin Haidn, BSV-Vorstand



Martin Göttl, Monika Lais und Alexandra Strümpfel: seit 25 Jahren aktiv



Michaela Brunner, Franz Matz und Christian Scharf sind 30 Jahre aktiv.



Johann Treitingen und Anton Sperger sind seit 35 aktive Spielmänner.



„Der Gerät“



Unser Spielmannszug



Fortsetzung der Predigt von Pfarrer Franz Xaver Becher

Haus Gottes beginnen, dann soll damit zum Ausdruck kommen, dass an einem solchen Tag der Blick dankend rückwärts, mutig vorwärts und gläubig aufwärts gehen soll... hin zu Gott, von dem alles Gute kommt.

Begonnen hat unser Spielmannszug 1996 als Fanfarenzug und nach 15 Jahren waren erstmals Querflöten zu hören.

So manch einer möchte vielleicht fragen: „Was hat denn die Kirche überhaupt mit dem heutigen Musikfest zu tun? Wieso wird dieser Tag überhaupt im Gottesdienst begonnen?“ Doch, wer das Leben in unserer Pfarr- und Marktgemeinde ein wenig kennt, weiß warum. Unser Spielmannszug ist ja nicht nur dazu da, um zur Unterhaltung und zum Vergnügen in unserer Gemeinde beizutragen, sondern z. B. auch 1969, 87, 95, 2000 und 2013 beim Oktoberfestzug in unserer Landeshauptstadt; aber eben auch dann, wenn wir ein größeres kirchliches Fest feiern, ist unser Spielmannszug mit dabei. Ich denke beispielsweise an meine Amtseinführung vor einem Jahr, als so viele kirchliche und weltliche Vereine gekommen waren, um in unseren Dom der Hallertau einzuziehen, unter den Klängen unseres Spielmannszugs.

Dass darum heute auch die Pfarrgemeinde mitfeiert, das erfordert schon die Pflicht zur Dankbarkeit, die wir unserem Spielmannszug gegenüber zu erfüllen haben. Wenn also der heutige Festtag unseren Spielmannszug zuerst in das Gotteshaus geführt hat, so gibt es mir, als eurem Pfarrer, die beste Gelegenheit, ein herzliches Wort des Dankes zu sagen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen, die unserem Spielmannszug angehören, ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu sagen für alle Mühe und Opfer, die ihr in diesen 50+1 Jahren auch im Dienst unserer Pfarrgemeinde und für die Kirche gebracht habt, für eure Bereitschaft, dass ihr immer gekommen seid, wenn man euch gerufen hat. Möge Gott es euch lohnen, was ihr zur Ehre Gottes und zur Freude vieler Menschen getan habt.

Aber auch ihr selbst habt allen Grund, heute Gott zu danken, dass ihr dieses Jubiläum feiern dürft. Das 50jährige Bestehen eines Spielmannszugs in unserer Marktgemeinde ist doch auch ein Beweis dafür, dass sich immer junge Menschen gefunden haben, die bereit waren, dem Spielmannszug beizutreten.

Denn dieses Miteinander fordert doch von jedem auch manches Opfer. Es ist gar nicht selbstverständlich, zur



Pfarrer Franz Xaver Becher

Musikprobe zu kommen, wenn man von der Tages schwerer Arbeit am liebsten ausruhen möchte. Oder wenn es ums Zusammenhelfen geht, dass bei Auftritten alles klappt, jeder seine komplette Tracht anhat (keine Schuhe vergessen werden...); dass bei Ausflügen und Zeltlagern alles gut geht...

Danken kann man an einem solchen Tag für so vieles.

Und diesen Dank Gott entgegenzubringen, dazu hat euch euer Weg heute Abend zuerst in unsere Pfarrkirche geführt. Die ganze Pfarrgemeinde St. Nikolaus freut sich mit euch!

Gemeinsam sind wir in den Dienst genommen, um das Gotteslob zu singen. Ja, die Musik vermag es in der Tat, die edelsten Kräfte im Menschen zu wecken.

Darum, meine lieben Schwestern und Brüder, liebe über 50 Mitglieder des Spielmannszugs im Alter von 9 bis (...) Jahren (keine Grenze nach oben!): Ich bitte euch: Pfllegt auch weiter die Musik!

Möge der heutige Festtag ein Ansporn sein, weiterzuwirken: In Eintracht zusammenzustehen zur Pflege der Musik. Dann wird es auch in Zukunft in unserer Pfarr- und Marktgemeinde nicht an gutgesinnten Menschen fehlen, die eure Arbeit gerne unterstützen, dann wird Gott euer Wirken mit seinem Segen hineinbegleiten auch in die kommenden 50+1 Jahre.

Gott mir dir, du Land der Bayern!

TSV erweitert Angebot: Stockbahn erhielt kirchlichen Segen

Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 31. Oktober die neue Stockbahnanlage auf dem TSV-Gelände gesegnet. Etliche Markträte waren ebenso wie die drei Bürgermeister von Siegenburg mit dabei.

TSV-Vorstand Andreas Utz lobte auch zuerst Pfarrer Franz Xaver Becher, der „mit seinem guten Draht nach oben“ so viel Sonne mitgebracht habe. Er bedankte sich bei Max Moritz, dem technischen Leiter des Eisstockverbandes, für die Begleitung des Projekts aber auch bei der Firma FGL Ferstl Garten- und Landschaftsbau, Christian und Markus Ferstl, die das Projekt realisierten. Etwa 1900, so berichtete Utz, sei der erste Stockschießenverein gegründet worden, 1904 der TSV Siegenburg. „Also haben wir nach einer kurzen Überlegungszeit von 113 Jahren nun eine eigene Bahn“, meinte er lachend. Er dankte auch der Marktgemeinde für die Unterstützung.

Ein Grußwort sprach auch der neue Abteilungsleiter der Stockschießen und Mitinitiator Martin Schweiger: „Die Ferstls haben das so großartig hinkommen, ich finde keinen Makel!“

Erster Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier betonte: „Wir leben in Bayern, da gehört eine Stockbahn einfach dazu!“ Er lobte besonders Franziska Parchatka vom örtlichen Bauamt. „Frau Parchatka hat sich sehr bemüht, dass die Baugenehmigung und das erforderliche Lärmgutachten schnellstens am Tisch waren.“ Freilich könne der Markt nur deshalb so großzügig sein, weil die Staatsregierung die Städte und Gemeinden so hervorragend unterstützen würde.

Gemeinsam mit Zweitem Bürgermeister Helmut Meichelböck als „Ministrant“ segnete Pfarrer Franz

Xaver Becher die Stockbahnanlage und ließ es sich nicht nehmen, das Stockschießen auszuprobieren.

Auch die drei Bürgermeister versuchten ihr Glück.

Bei Weißwürsten und Brezen, nachmittags bei Kaffee und Kuchen, ließ man es sich gutgehen.



Unsere Bürgermeister versuchten ihr Glück.

Die Stockbahn kostete rund 40.000 Euro; 90%, also 36.000 Euro, wurden vom Markt bezuschusst.

Martin Schweiger bestätigte, dass die Idee einer Stockbahn schon länger da gewesen wäre, aber jetzt die Fußballmannschaft der AH (Altherren) dazu gekommen sei: „Was können wir sportlich tun, wenn wir älter werden?“ Von 20 bis 70 Jahren sei alles vertreten. „Wir treffen uns dienstags und freitags von 19 bis 22 Uhr. Wir würden auch gerne eine Nachmittagsgruppe dazunehmen. Wer möchte, einfach melden oder vorbeikommen“, lädt Martin Schweiger die Bevölkerung ein.



Pfarrer Becher machte den ersten Schuss.



Josef Graßmann



Christian Graßl

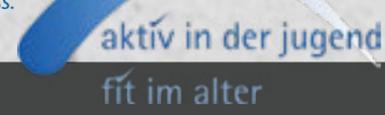


Stock und Daube

TSV Siegenburg | Abteilung Stockschießen

Ansprechpartner: Martin Schweiger
Telefon: 09444/ 976712

Trainingszeiten: dienstags und freitags
von 19 bis 22 Uhr auf der Stockbahn





Laura Robl, Präsidentin der Faschingsgesellschaft Siegonia

11.11.2017, 11:11 Uhr: Faschingsgesellschaft Siegonia eroberte das Rathaus



Dr. Bergermeier übergibt den Rathauschlüssel an die Siegonia.

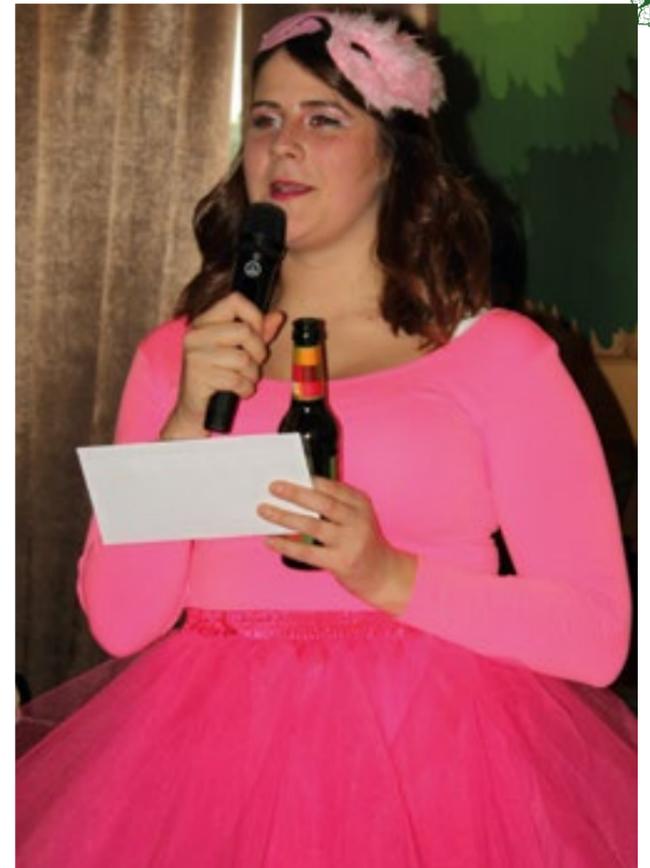
Ein ganzer Zoo belagerte das Rathaus in Siegenburg, um Ersten Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier den Schlüssel abzunehmen. Der Bürgermeister ließ sich auch nicht lang bitten und gab an das Prinzenpaar Anna-Lena I. und Tobi I. sowie an das Jugendprinzenpaar Hannah I. und Fabian I. die Regentschaft ab. Er meinte: „Es gibt traurige, schöne und nicht so schöne Termine für einen Bürgermeister, der hier gehört zu den ganz schönen!“ Der Schlüssel war schon vorher gepopst worden; Hofmarschall Franz Kreutz und Markus Winklmeier haben ihn herumliegen sehen und freilich die Gelegenheit gleich beim Schopfe gepackt. Für diese Nachlässigkeit versprach Dr. Bergermeier, eine Brotzeit zu spendieren. „Die Markträge haben die wilden Tiere hier eingelassen, ich habe extra unser Rathaus versperrt“, betonte Dr. Bergermeier lachend.

Die Regenten der Kinder- Jugendprinzengarde, Fabian und Hannah I., waren sich einig: „Wir freuen uns auf eine tolle Saison - mit all den Bällen.“ Der 14jährige Realschüler Fabian Mohr-Keil kommt aus Kirchdorf und ist nun seit sechs Jahren bei der Siegonia. Auf die Frage wie er Prinz wurde meinte er: „Ja, die Hannah hat mich gefragt, ob ich das machen würde, und da habe ich gleich ja' gesagt!“ Die zwölfjährige Hannah Forstner, die in Rohr das Gymnasium besucht, bestätigt es: „Da unsere Familien befreundet sind, lag es nahe den Fabian zu fragen; für mich war es immer schon ein Wunsch, einmal Prinzessin zu sein!“ Sie ist seit sechs Jahren in der Garde dabei.

Auch für Anna-Lena I. und Tobi I. stehen die Bälle im Vordergrund. Die 21jährige Diplom-Verwaltungswirtin, die im Landratsamt arbeitet, ist seit zehn Jahren bei der Siegonia. Der Tobi habe sie auf die Idee gebracht: „Wir haben schon letztes Jahr überlegt, aber da stand ich noch vor den Prüfungen und es hat einfach nicht gepasst.“ So, wie Anna-Lena Dichtl, meint auch der Siegenburger Diplom-Biologe Tobias Härtinger: „Zur Not nehme ich am Montag frei, wenn das Wochenende lang war!“ Er ist seit 15 Jahren bei der Siegonia, er trainiert den Elferrat - auch dieses Jahr. „Für mich ist der Inthro-Ball das ganz besondere Ereignis, das erste Mal als Prinz!“

Traditionell mussten die Markträge gemeinsam mit dem Bürgermeister eine sportliche Aufgabe meistern. Es galt, Futter ins Tiergehege zu bringen. Dazu wurden Wissensfragen aus dem Tierreich gestellt. Die Nase vorn hatte das Team Norbert Zitzmann und Kathi Prücklmayer. Florian Blachnik, der von Tobi Härtinger unterstützt wurde, gelang der zweite Platz, auf dem dritten folgten Dr. Bergermeier und Kornelia Saller.

Am 5. und 6. Januar finden die beiden Inthro-Bälle der Erwachsenen im HVT-Wittmannsaal statt. Einlass um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Der Kinder-Inthro-Ball ist noch im alten Jahr und zwar am 30. Dezember; hier ist Einlass um 18 Uhr, Beginn um 19 Uhr. Das Kindergardetreffen findet am 20. Januar statt, das Prinzengardetreffen am 21. Januar. Die Faschingsgesellschaft Siegonia freut sich auf zahlreiche, fröhliche Gäste.



Hofmarschall Franziska Kreutz moderierte den Rathaussturm.



Markträtin Katharina Prücklmayer



Marktrat Florian Blachnik





Rathaussturm am 11.11.2017 um 11:11 Uhr. Siegonia- helau!

ADVENTSINGEN

Die Niederumelsdorfer Chöre „Da Capo“ und „Kolibris“ laden am dritten Adventssonntag, 17. Dezember, um 17:00 Uhr sehr herzlich in die Pfarrkirche St. Ulrich zum Adventsingen ein.

Gemeinsam mit Pastoralreferent Christian Brüherr werden sie eine adventliche Stunde gestalten.

Der Pfarrgemeinderat wird Glühwein, Punsch und Würstl anbieten, die Ministranten Waffeln. Auch die Landjugend wird sich mit weihnachtlichen Basteleien beteiligen.

Der Eintritt ist wie immer frei, Spenden für karitative Einrichtungen sind erbeten; auch der Erlös aus dem Verkauf von Speisen, Getränke und Basteleien fließt dorthin.



„Mia san Moasta“

Die Motorsport-Freunde Siegenburg konnten sich drei Titel sichern:

Nach einem heiß umkämpften Finale konnte sich Franz Zeitler (408) den Bayerischen Meistertitel in der Klasse „Unverbaut bis 1.800 ccm“ sichern. Jakob Ebner (413) erreichte den dritten Platz und in der Gesamtwertung wurde er noch vierter.

Franz Zeiter (408) erkämpfte sich im Crosslauf den zweiten Platz und konnte sich so in der Gesamtwertung den dritten bayerischen Meistertitel sichern.

Erich Niederer (246) startete als gesamt Sechster in den Endlauf „Verbaut über 1.800 ccm“; in einem der härtesten Rennen des Tages konnte er sich den zweiten Platz und damit den dritten bayerischen Meistertitel sichern.

Herzlichen Glückwunsch!



Erster Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier gratuliert den MSF: Johanna Seehofer, Franz Zeitler und Johannes Mayer



Café Vergissmeinnicht

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Für viele von uns mit schönen, vielleicht auch mit aufregenden Erlebnissen; für manche von uns aber auch mit schmerzlichen Abschieden. So möchte ich mich auf diesem Weg bei all jenen bedanken, die mir auch dieses Jahr den Weg für eine erfolgreiche Arbeit mit unseren Senioren ermöglichten. Ein besonderer Dank gilt dem Ehepaar Rothenwallner für die großzügige Geldspende. Danke!

Seit Januar 2017 dürfen wir den Bastelraum im Magdalenum für unsere monatlichen Treffen nutzen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an das Magdalenum-Team. Mein aufrichtiger Dank gilt auch der Kolpingsfamilie, die uns über viele Jahre die monatlichen Zusammenkünfte ermöglichte. Und zu guter Letzt danke ich meinem Vergissmeinnicht-Team: Janine Utz, Heide Bär und Susan Ruppert. Was täte ich ohne Eure Hilfe? Mit den monatlichen Kuchenkreationen und mit der Gitarrenbegleitung von Susan für unsere Lieder zaubert Ihr immer wieder ein Lächeln auf die Gesichter unserer Senioren.

Freuen würde ich mich über neue Siegenburger Senioren, die einmal monatlich am ersten Montag



des Monats von 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr in vergnüglicher Runde ein paar unbeschwerte Stunden verbringen möchten.

*Weißt du noch wie's früher war,
zur schönen Weihnachtszeit?
Die Winterlandschaft kalt und klar,
die Herzen gar so weit.
Zusammen mit all unseren Lieben,
haben wir das Weihnachtsfest verbracht.
Die schönen Erinnerungen sind geblieben,
und wärmen uns bei Nacht.*

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr wünscht Ihnen von Herzen

*Ihre
Daniela Dickes mit Team*



Billardfreunde Mühlhausen

TEXT UND BILDER: ANTON FISCHER

Zweiter Titel für Robin Scharf bei der Billardjugend



Die Sieger der Billardjugend-Vereinsmeisterschaft im 10-Ball v. l. n. r.: Tobias Berg, Markus Dorfner, Robin Scharf und Vorstand Anton Fischer, der „die Leistung der Jungs Spitze fand“.

Nachdem in den Herbstferien die Bayerischen Jugendmeisterschaften anstehen, trugen zur Vorbereitung die Billardfreunde Mühlhausen noch die 10-Ball Vereinsmeisterschaften der Jugendlichen aus.

Nach dem 8-Ball-Titelanfang des Jahres holte sich Robin Scharf auch noch den 10-Ball-Titel. Er verwies den Titelverteidiger Markus Dorfner auf Platz zwei, Dritter wurde noch der amtierende 9-Ball-Meister Tobias Berg. Die weiteren Platzierungen: Daniel Meyer, Thomas Westermeier, Andreas Kellerer und Michael Seehofer.

Erfolgreiche Medaillenjagd der Siegenburger Billardjugend



Die erfolgreichen Jugendlichen der Billardfreunde Mühlhausen bei den Bayerischen Titelkämpfen in Nürnberg mit drei gewonnenen Medaillen.

Vier Tage lang kämpfte die Jugend der Billardfreunde Mühlhausen bei den Bayerischen Meisterschaften in Nürnberg und holte drei Medaillen. Die sieben Jungs, alle aus Siegenburg, wurden täglich mit dem Bus nach Nürnberg ins Ballroom Snooker & Pool chauffiert und nahmen an den vier Disziplinen des Bayerischen Billardverbandes in der U16 und U18 teil.

Die erfolgreichen Teilnehmer waren am Ende: Robin Scharf (3. Platz und im 14/1-endlos), Thomas Westermeier (zwei 3. Plätze im 10-Ball und 8-Ball). Weitere erfolgreiche Platzierungen gingen noch an Florian Huber, Andreas Heinz, Michael Seehofer, Markus Dorfner und Daniel Meyer.

Das Spielokal in Nürnberg



Die „Goassmassoccer“ stellen sich vor

TEXT UND BILDER: MATTHIAS MAIER



Die „Goassmassoccer“

Die Goassmassoccer Siegenburg gibt es schon seit 1. Januar 2008 - entstanden aus einem Gespräch einiger junger Burschen bei ein paar „süffigen Goassmassen“.

Fußballspielen ist eine Leidenschaft, die wir gerne zusammen unternehmen. Unsere andere Leidenschaft gilt dem Mischgetränk aus dunklem Weißbier, Coca Cola und einem kräftigen Schuss Edelkirschlikör. Also warum nicht beides verbinden? So entstanden die „Goassmassoccer“. Anfangs mit zehn Mitgliedern auf verschiedenen Gaudi-Fußballturnieren vertreten, zählt der Verein heute über 40 Mitglieder sowie zwei Ehrenmitglieder.

Mit der Zeit kamen neben dem Fußballspielen weitere Aktivitäten dazu: So wird zum Beispiel jährlich der Maibaum vor dem Vereinslokal, dem Siegenburger Bräustüberl, aufgestellt und an Faschingsumzügen in der Umgebung teilgenommen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis wir unser eigenes Gaudi-Fußballturnier veranstalten wollten: den „Goassmass-Cup“. Bereits zum vierten Mal wird er am 2. Juni 2018 auf dem Sportgelände des TSV Siegenburg stattfinden.



Sehr erfreulich ist natürlich, dass dem Antrag auf Nutzung des Casinos beim ehemaligen Funkhaus durch den Marktgemeinderat stattgegeben wurde. An dieser Stelle nochmal vielen herzlichen Dank. Nach langer Suche und



Andreas Prücklmayer, Matthias Maier und Daniel Leutgeb

mehreren Anfragen haben wir nun einen Ort, an dem wir Planungen und Besprechungen abhalten und unser Vereinsleben genießen können: Sei es nun, gemeinsam zu kickern, zu spickern oder auch gemeinsam DVDs anzuschauen.

Die Goassmassoccer Siegenburg wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit!



Im Fasching



Missionsessen

TEXT UND BILDER: EVA-MARIA WEBER

Unsere Kolpingsfamilie und der Pfarrgemeinderat St. Nikolaus haben die ganze Pfarreiengemeinschaft zum Missionsessen nach Siegenburg in die Bücherei eingeladen. Rund 70 Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren der Einladung gefolgt.

Vor dem gemeinsamen Essen, informierte Hanns-Peter Kirchmann aus Abensberg über seine sozialen Projekte in Afrika. Der gebürtige Siegenburger engagiert sich in seinem Ruhestand sehr für dieses Land.

Der „Pichelsteiner“ schmeckte köstlich. Hiermit geht ein großes Dankeschön an den Koch Thomas Püscher. Ebenfalls ein Dankeschön an die vielen Helfer, die Gemüse geschnitten,

beim Auf- und Abbau, abspülen usw. geholfen haben. Danke an Familie Forsthofer für die Kartoffelspende, an Kolping für die Getränke spende, sowie allen, die mit ihren Sach- und Geldspenden dazu beigetragen haben, dass 500 € gespendet werden können.

Ebenfalls wurden wieder Eine-Welt-Waren verkauft. Der AK Mission stockte mit 70 € den Betrag auf.

Im Mittelpunkt stand heuer das Land Burkina Faso in Afrika. Beim Gottesdienst war dieses Land ebenfalls Thema.



Beim Gemüse „Schnippeln“



Hanns-Peter Kirchmann referierte über seine Stiftung.

Januar

1	Mo	Neujahr Pfarrei: Aussendung der Sternsinger
2	Di	
3	Mi	
4	Do	Pfarrei: Aussendung der Sternsinger u. Sternsingeraktion (und 05.01.)
5	Fr	Siegonia: Inthronisationsball (und 06.01.)
6	Sa	Erscheinung des Herrn FFW Tollbach: Christbaumversteigerung Pfarrei: Einholung der Sternsinger Bayern-Fanclub: Jahreshauptvers. (06.01.) Taufe des Herrn
7	So	
8	Mo	Café Vergissmeinnicht
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	Siegonia: Seniorennachmittag FFW NU: Feuerwehrball
14	So	FFW: Jahreshauptversammlung
15	Mo	
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	DLRG: Jahreshauptversammlung Pfarrei: Ministrantengottesdienst
20	Sa	Siegonia: Kinder-Gardetreffen KLB: Jahreshauptversammlung Hl. Sebastian
21	So	Siegonia: Gardetreffen
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	KDFB: Vortrag „Darm gesund“
26	Fr	CSU: Klausurtagung mit Rehessen
27	Sa	FFW und Siegonia: Hofball
28	So	Schretzmeier: Hausfasching Liederkränz: Jahreshauptversammlung
29	Mo	
30	Di	Pfarrei St. Nikolaus: Ewige Anbetung
31	Mi	

Februar

1	Do	
2	Fr	Darstellung des Herrn (Lichtmess)
3	Sa	FFW NU: Kinderfasching HVT: „Nacht der Tracht“ Hl. Blasius
4	So	Loibl: Hausfasching HVT: Kinderfasching
5	Mo	Café Vergissmeinnicht
6	Di	
7	Mi	
8	Do	Unsinniger Donnerstag KDFB: Frauenfasching
9	Fr	Ruasiger Freitag Krieger/Reservisten: Faschingskränz Schützen NU: Schützenball
10	Sa	TSV: Sportlerball
11	So	TSV: Kinderfasching
12	Mo	Rosenmontag Umelsdorf: Kaffeekränz der Frauen MSF und Siegonia: Rosenmontagsgaudi
13	Di	Faschingsdienstag Siegonia: Kehraus
14	Mi	Aschermittwoch - Valentinstag
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	So	1. Fastensonntag Billardfreunde: Jahreshauptversammlg. Jagdgenossen NU: Jagdversammlung
19	Mo	
20	Di	KDFB: Jahreshauptversammlung
21	Mi	
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	Brauerei Schmidmayer: Starkbierfest Schützen NU: Starkbierfest
25	So	2. Fastensonntag PFARRGEMEINDERATSWAHL
26	Mo	
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	
31	Sa	

März

1	Do	
2	Fr	OGV NU: Jahreshauptversammlung
3	Sa	Jagdgenossen: Jahreshauptversammlg.
4	So	3. Fastensonntag VFZ: Jahreshauptversammlung
5	Mo	Café Vergissmeinnicht
6	Di	KDFB: Einkehrtag
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	Krieger: Jahreshauptversammlung
10	Sa	CSU: Starkbierfest
11	So	4. Fastensonntag (Laetare)
12	Mo	
13	Di	KDFB: Kochkurs „Bayerische Tapas“
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	Billardfr./Donauschw.: Starkbierfest
17	Sa	HVT: Jahreshauptversammlung
18	So	5. Fastensonntag (Passionssonntag) OGV: Jahreshauptversammlung
19	Mo	Hl. Josef
20	Di	
21	Mi	
22	Do	Pfarrei St. Ulrich: Vortrag
23	Fr	
24	Sa	Kindergarten: Begegnungstag MSF: Jahreshauptversammlung Skiclub NU: Kronplatzfahrt (bis 26.03.)
25	So	Palmsontag Beginn der Sommerzeit (Zeitumstellung)
26	Mo	
27	Di	
28	Mi	
29	Do	Gründonnerstag
30	Fr	Karfreitag Billardfreunde: Steckerfischessen
31	Sa	Ministranten: Karsamstags-Ratschen

Wir warten auf's Christkind
(Kolpingjugend Siegenburg)

Um das Essen besser planen zu können, bitten wir, die Anmeldungen bis spätestens 20.12.2017 an Sabrina Schauer oder Eva-Maria Weber weiterzugeben.

Natürlich können auch unangemeldete Kinder zu uns kommen. ☺

Wann: 24.12.2017 ab 11 Uhr
Kinder, wegen der Kinderchristmette, bitte vor 15 Uhr abholen.

Wo: Gemeindebücherei Siegenburg

Wer: Kinder im Alter von 3 - 12 Jahre

Was: Euch erwarten lustige Spiele und tolle Bastelangebote. Außerdem gibt es Kinderpunsch und Plätzchen. Zudem ist für Essen gesorgt.

Kontaktdaten:
Sabrina Schauer
E-Mail: sabrina-schauer1@gmx.de
Telefon: 09444/9766549
Eva-Maria Weber
E-Mail: eviii.weber@googlemail.com



April

1 So	Ostern Schützen NU: Preisverteilg. Endschießen
2 Mo	Ostermontag HVT: Gottesdienst und Emmausgang KLJB: Ostereiersuchen
3 Di	
4 Mi	
5 Do	
6 Fr	
7 Sa	
8 So	Weißer Sonntag
9 Mo	Café Vergissmeinnicht
10 Di	
11 Mi	
12 Do	
13 Fr	CSU: Ortshauptversammlung
14 Sa	KDFB: Klosterweg „Via nova“ DLRG: Anfängerschwimmkurs
15 So	Pfarrei St. Nikolaus: Erstkommunion
16 Mo	
17 Di	
18 Mi	CSU: Stammtisch
19 Do	
20 Fr	
21 Sa	Kolping: Altkleidersammlung
22 So	Donauschwaben: Jahreshauptversamml.
23 Mo	
24 Di	KDFB: Besuch der Feuerwehr
25 Mi	
26 Do	Bücherei: Frühjahrsausstellung
27 Fr	
28 Sa	
29 So	
30 Mo	Goassmasssoccer: Maibaumaufstellen

Pfingstferien: 22.05.17 - 02.06.18

Mai

1 Di	Hl. Maria, Schutzfrau Bayerns - Tag der Arbeit Pfarrei: Bittgang nach Allersdorf
2 Mi	Markt: Maibaumaufstellen (01.05.) FFW NU: Maibaumaufstellen (01.05.) MSF und FFW Aicha: Maibaum (01.05.)
3 Do	
4 Fr	Kolping: Maiandacht Hl. Florian
5 Sa	FFW: Floriansfeier
6 So	
7 Mo	Café Vergissmeinnicht
8 Di	Pfarreiengemeinschaft: Sternbittgang
9 Mi	Pfarrei: Bittgang nach Perka
10 Do	Christi Himmelfahrt - Vatertag Pfarrei: Bittgang nach Staudach Donauschwaben: Vatertagsfeier
11 Fr	
12 Sa	Hl. Pankratius
13 So	Muttertag
14 Mo	
15 Di	
16 Mi	CSU: Stammtisch
17 Do	
18 Fr	KDFB: Muttertagsfeier
19 Sa	
20 So	Pfingsten FFW NU: Floriansfest
21 Mo	Pfingstmontag
22 Di	
23 Mi	
24 Do	
25 Fr	Pfarrei: Ministrantenausflug (bis 27.05.)
26 Sa	Brauerei Schmidmayer: Brauereifest (und 27.05.)
27 So	Dreifaltigkeitssonntag Pfarrei St. Ulrich: Fronleichnamspz. MSF: Bierkistenrennen Loibl: Kranzeinetzen (am 27.05.)
28 Mo	
29 Di	Pfarrei: Pfarrwallfahrt nach Altötting
30 Mi	
31 Do	Fronleichnam - „Prangertag“ HVT: Kranzeinetzen

Juni

1 Fr	
2 Sa	Goassmasssoccer: 4. Goassmasscup
3 So	
4 Mo	Café Vergissmeinnicht
5 Di	
6 Mi	
7 Do	
8 Fr	
9 Sa	Donauschwaben: Speckbratenessen mit Marktmeisterschaft TSV: Fußball-Mini-WM (und 10.06.)
10 So	
11 Mo	
12 Di	
13 Mi	
14 Do	Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft
15 Fr	
16 Sa	Schützen NU: Dämmerschoppen
17 So	Siegonia: Gartenfest mit Marktmeisterschaft Schützen NU: Dorffest
18 Mo	
19 Di	KDFB: Ausflug „Monis Rosengarten“
20 Mi	
21 Do	
22 Fr	CSU: Sonnwendfeier mit Johannisfeuer
23 Sa	Kindergarten: Sommerfest MSF: Gartenfest OGV NU: Sonnwendfeuer
24 So	Hl. Johannes der Täufer Ende der Spargelzeit MSF: Gartenfest mit Marktmeisterschaft
25 Mo	
26 Di	
27 Mi	Siebenschläfer
28 Do	
29 Fr	Hl. Petrus und Hl. Paulus TSV: Generalversammlung
30 Sa	

www.siegenburg.de

Juli

1 So	TSV: Sommerfest Schretzmeier: Wirtskirta
2 Mo	Café Vergissmeinnicht
3 Di	
4 Mi	Hl. Ulrich
5 Do	
6 Fr	
7 Sa	Krieger: Ausflug
8 So	DLRG: Romantika Loibl: Wirtskirta
9 Mo	
10 Di	
11 Mi	
12 Do	
13 Fr	
14 Sa	KLJB: Weinfest
15 So	WM-Finale Billardfreunde: Kartoffelfest mit Marktmeisterschaft
16 Mo	
17 Di	KDFB: Grillfest
18 Mi	Weihe der Pfarrkirche St. Nikolaus durch Bischof Ignatius Senestrey (1894) CSU: Stammtisch
19 Do	
20 Fr	
21 Sa	Krieger: Gartenfest
22 So	VdK: Sommerfest Jagdgenossen: Ausflug Kirchenchor: Sommerkonzert
23 Mo	
24 Di	
25 Mi	
26 Do	
27 Fr	
28 Sa	
29 So	VFZ: Bergfest Pfarrei: Ministrantenwallfahrt nach Rom (bis 03.08.)
30 Mo	
31 Di	

August

1 Mi	
2 Do	
3 Fr	
4 Sa	KDFB: Porzellan-Flohmarkt (Selb)
5 So	FFW: Gartenfest mit Marktmeisterschaft
6 Mo	Café Vergissmeinnicht
7 Di	
8 Mi	
9 Do	
10 Fr	Hl. Laurentius
11 Sa	CSU: Sommerfest
12 So	KULTUR mobil
13 Mo	
14 Di	
15 Mi	Mariä Himmelfahrt OGV NU: Steinfest
16 Do	
17 Fr	
18 Sa	BÜRGERFEST mit Vorstellung unserer Hopfenkönigin
19 So	BÜRGERFEST mit 41. Dt. Hopfenzupfermeisterschaft
20 Mo	
21 Di	
22 Mi	
23 Do	
24 Fr	
25 Sa	
26 So	Kolping: Familienausflug
27 Mo	
28 Di	
29 Mi	
30 Do	
31 Fr	

September

1 Sa	
2 So	Gillamoos
3 Mo	CSU: Politischer Gillamoosmontag
4 Di	
5 Mi	
6 Do	
7 Fr	
8 Sa	DLRG: Saison-Endfeier
9 So	Pfarrei: „Wieder dahoam“ - Gottesdienst mit Kirchplatzfrühschoppen
10 Mo	
11 Di	
12 Mi	
13 Do	
14 Fr	KDFB: Ausflug „Rhein in Flammen“ (bis 16.09.)
15 Sa	FFW: Ausflug (bis 16.09.) VFZ: Königsschießen (und 16.09.)
16 So	
17 Mo	
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	
22 Sa	CSU: Tagesausflug
23 So	
24 Mo	
25 Di	
26 Mi	
27 Do	Kolping: Altkleidersammlung (29.09.)
28 Fr	MICHAELIMARKT
29 Sa	MICHAELIMARKT Hl. Michael
30 So	MICHAELIMARKT

Sommerferien: 30.07.18 - 10.09.18

Oktober		November		Dezember	
1 Mo	Café Vergissmeinnicht	1 Do	Pfarrei: Gräbersegnung <i>Allerheiligen</i>	1 Sa	HVT: Kathreintanz
2 Di		2 Fr	<i>Allerseelen</i>	2 So	1. Advent
3 Mi	Tag der Deutschen Einheit DORFFEST in Staudach	3 Sa	VFZ: Gedenkgottesdienst <i>Hl. Hubertus</i>	3 Mo	Café Vergissmeinnicht
4 Do	<i>Hl. Franz von Assisi</i>	4 So		4 Di	<i>Hl. Barbara - Sel. Adolph Kolping</i> KDFB: Gottesdienst und Adventsfeier
5 Fr		5 Mo	Café Vergissmeinnicht	5 Mi	Pfarrei St. Nikolaus und KLJB Umelsdorf: Nikolausdienst (und 06.12.)
6 Sa	DLRG: Erste-Hilfe-Kurs	6 Di	<i>Hl. Leonhard</i>	6 Do	<i>Hl. Nikolaus - „Krautkirta“</i>
7 So	Erntedank VFZ: Tag des offenen Schützenhauses	7 Mi		7 Fr	Krieger: Adventsfeier VFZ: Königsschießen (am 08., 09. u. 11.12.)
8 Mo		8 Do		8 Sa	<i>Mariä Empfängnis</i> CHRISTKINDLMARKT
9 Di		9 Fr	Kindergarten: Martinszug	9 So	2. Advent CHRISTKINDLMARKT
10 Mi		10 Sa		10 Mo	Pfarrei: Patrozinium (am 09.12.) KLJB: Seniorennachmittag (am 09.12.)
11 Do	Kolping: Vortrag „Pos. Lebensgefühl“	11 So	Vereine: Gedenken am Kriegerdenkmal Siegonia: Rathaussturm Pfarrei St. Ulrich: Martinszug (am 11.11.)	11 Di	
12 Fr		12 Mo		12 Mi	
13 Sa		13 Di	KDFB: Vortrag „Senmotiv - natürliche Faszienmobilisierung“	13 Do	
14 So		14 Mi	CSU: Stammtisch	14 Fr	
15 Mo		15 Do		15 Sa	Billardfreunde, MSF, FFW, Schützen NU: Weihnachtsfeier
16 Di	KDFB: Besichtigung des Landratsamtes	16 Fr	FFW NU: Jahreshauptversammlung	16 So	3. Advent (<i>Gaudete</i>) Pfarrei St. Ulrich: Adventskonzert VdK: Weihnachtsfeier
17 Mi		17 Sa		17 Mo	
18 Do		18 So	<i>Volkstrauertag</i>	18 Di	
19 Fr		19 Mo	<i>Hl. Elisabeth</i>	19 Mi	Kolping: Friedenslicht
20 Sa	Pfarrei: Gottesdienst mit Ehejubilaren TSV: Weinfest Schützen NU: Jahreshauptversammlung	20 Di		20 Do	
21 So	CSU: Gottesdienst für + Mitglieder OGV: Herbstversammlung	21 Mi	<i>Buß- und Bettag</i>	21 Fr	
22 Mo	CSU: Politischer Kirchweihmontag	22 Do		22 Sa	VFZ, HVT, DLRG, OGV NU: Weihnachtsfeier
23 Di		23 Fr		23 So	4. Advent
24 Mi		24 Sa	Kolping: Jahreshauptversammlung Jagdgenossen NU: Rehessen	24 Mo	<i>Hl. Abend</i> Kolping: „Wir warten aufs Christkind“
25 Do		25 So	<i>Hl. Katharina - Christkönigssonntag</i>	25 Di	<i>Weihnachten - Christtag</i>
26 Fr		26 Mo		26 Mi	<i>Weihnachten - Hl. Stephanus</i> HVT: Gottesdienst mit Gesangsgruppe KLJB: Stephanietanz
27 Sa	Pfarrei St. Ulrich: Ehejubilare	27 Di		27 Do	<i>Hl. Johannes</i> HVT-Spielmannszug: Neujahrsanspie- len (und 28.12.)
28 So	Missionssonntag Ende der Sommerzeit (<i>Zeitumstellung</i>) Pfarrei: Missionssessen	28 Mi		28 Fr	
29 Mo	Krieger NU: Kriegerjahrtag (am 28.10.)	29 Do	Bücherei: Herbstausstellung	29 Sa	FFW: Kesselfleischessen
30 Di		30 Fr		30 So	Kolping: „Kolpingweihnacht“
31 Mi	<i>Hl. Wolfgang - Reformationstag</i> Pfarrei St. Nikolaus: Ewige Anbetung	<i>Herbstferien: 29.10.18 - 02.11.18</i> <i>Weihnachtsferien: 22.12.18 - 05.01.19</i>		31 Mo	<i>Hl. Silvester</i> VFZ: Silvesterschießen Pfarrei: Jahresschluss



Herzliche Einladung zum Bergadvent

Am Sonntag den 03.12.2017

Treffpunkt:
um 16:30 Uhr
am Penderparkplatz
Abmarsch nach Kipfelsberg
zur Familie Kiermaier



Besinnliche
Einstimmung auf
Weihnachten mit
anschließenden
gemütlichen
Beisammensein bei
Punsch und Plätzchen

Taschenlampe oder
Laternen mitbringen

Kolpingsfamilie
Siegenburg





Liederkranz Frohsinn



St. Martin

in Siegenburg und Niederumelsdorf

Siegenburg. Zum Laternenzug zu St. Martin lud der Elternbeirat des Kindergartens St. Nikolaus am 10.11. ein. An der Schule wurde mit den leuchtenden Laternen und in Begleitung des hl. Martin auf dem Pferd singend losmarschiert, es ging über den Marktplatz in die Kirche. Pastoralreferent Christian Brüherr übernahm eine kurze Andacht im Hallertauer Dom, bei der fünf Kids einen kleinen Vers vortrugen. Dann wurde am Kirchenvorplatz an die Buben und Mädchen das Martinsbrot verteilt; man traf sich dort zum gemütlichen Beisammensein am Martinsfeuer mit Tee, Glühwein, Würstelsemmeln und Lebkuchen. Der Erlös der Veranstaltung kam den Kindern des Kindergartens zu Gute.



Der Niederumelsdorfer St. Martin teilt seinen Mantel.

Niederumelsdorf. In einer kurzen Andacht wurde in der Niederumelsdorfer St. Ulrich - Pfarrkirche des heiligen Martin gedacht. Auf das Lied „Passt auf kleine Hände“ bezogen sagte Pastoralreferent Christian Brüherr: „Die Hand des heiligen Martin hat Gutes getan, hat dem Bettler, der nicht genug zum Wärmen hatte, geholfen und seinen eigenen Mantel zerteilt. Das Martinsspiel wurde von Lilly Zausinger, als Bettler, und Lea Niedermeier, als Soldat Martin, in der Kirche dargestellt; danach ging es mit den Kindern und ihren bunten Laternen zum Umzug. Der Laternenzug musste wetterbedingt allerdings im kleinen Rahmen stattfinden: Man zog um die Kirche. Anschließend bekam jeder Gast ein Martinsgansplätzchen.



Verpflegung durch den Elternbeirat des Kindergartens

Liebe Chormusikfreunde, sehr geehrte Damen und Herren.

Die letzten Lieder sind verklungen, lauschen wir schon den kommenden vertrauten Melodien der Weihnachtszeit. Wie im Flug neigt sich das Jahr dem Ende zu. Für viele von uns mit vertrauten Begegnungen, für einige aber war es auch ein Abschiednehmen. Ich danke unserem lieben Egon Rauscher mit seiner Frau Mina, die dem Liederkranz Frohsinn über Jahrzehnte mit Rat und Stimme die Treue gehalten haben. Nun haben sie sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Egon war über 60 Jahre aktiver Sänger. Respekt!

All meinen aktiven Sängerinnen und Sängern sei von Herzen gedankt. Das letzte Jahr war ein schwieriges, das von Krankheiten, familiären Ereignissen und beruflichen Veränderungen geprägt war. Aber wir konnten dank unserer Chorleiterin Maria Haid und unserem Pianisten Franz Brunner, in kleiner Besetzung und mit drei Gaststimmen, zwei Veranstaltungen bewerkstelligen. Seid alle umarmt. Es war gelungen. Liebe passive Mitglieder, was täte der Liederkranz Frohsinn ohne Sie. Herzlichen Dank für Ihre unerschütterliche Treue zum Verein.

*Der Zauber dieser Zeit, wie kann es sein,
dass man so lieb sie haben kann,
Was macht sie aus? Erzähle!
Es liegt darin ein weicher Klang,
Viel Kindheit mit Gesang
Und jede Menge Seele.*

Gesegnete Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr!

Ihr Ronald Dickes
Liederkranz Frohsinn Siegenburg e. V.



Der Siegenburger St. Martin auf dem Pferd

KLOSE
KANZLEI FÜR SOZIALRECHT
ARBEITSRECHT & STRAFRECHT



Mathias Klose
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Strafrecht

Yorckstr. 22
93049 Regensburg

Tel: 0941 / 30744550
Fax: 0941 / 30744551

Email: kanzlei@ra-klose.com
Internet: www.ra-klose.com

Kanzlezeiten:
Montag - Donnerstag: 8.30 - 17.00 Uhr
Freitag: 8.30 - 12.00 Uhr



QUALITÄT DURCH
FORTBILDUNG



M. Barthmann (Rechtsanwältin), Mathias Klose, Jessica Dahm (Rechtsanwältin)

Gottesdienst in Neunaigen

Die Gesangsgruppe des Hallertauer Volkstrachtenvereins gratulierte am letzten Sonntag im Oktober Pfarrer Josef Höning nachträglich zum Geburtstag; er verbringt seinen Ruhestand in Neunaigen (Wernberg-Köblitz).

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der St. Vitus-Expositurkirche, den die vier Sänger musikalisch mitgestaltet haben, gab es Weißwürste im Pfarrhaus - zubereitet von Betty Höning. Gesprächsthemen beim Essen waren nicht nur die Predigt, sondern auch die 60er und der FCB, die Bundestagswahl sowie die Siegenburger Geschehnisse im letzten Jahr. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, trug Pfarrer Josef Höning das Tagesevangelium nach Matthäus vor. In seiner Predigt benutzte er das einprägsame Bild eines Ruderbootes, um die Worte Jesu zu verdeutlichen: „Bewegt man das Paddel nur auf einer Seite des Bootes, fährt man im Kreis. Beide Seiten sind wichtig, man braucht beide Paddel, um vorwärts zu kommen“, so der Geistliche in seiner Exegese. Gottesliebe und Nächstenliebe seien gleich wichtig. Liebe bedeute, sich Zeit zu nehmen.



V. l. n. r.: Markus Schlittenbauer, Pfarrer Josef Höning, Helmut Meichelböck, Heinz Müller und Martin Schweiger

Der Trainerwechsel beim FCB mit Jupp Heynckes erfreut Pfarrer Josef Höning sichtlich; die Tabellenführung „seiner“ Bayern sei zu erwarten gewesen. In seiner Freisinger Internatszeit sei er ganz am Anfang auch einmal 60er-Fan gewesen. Irgendwann habe er umgeschwenkt. „Ich bewundere alle 60er-Fans; die brauchen starke Nerven und einen langen Atem; die spüren die Vorstufe des Fegefeuers schon auf Erden“, witzelte Höning. Beim Fußball und beim Schafkopf gebe es aber kein Mitleid, hier gelte die christliche Nächstenliebe nicht, lachte Höning. „Grüßt mir alle Siegenburger“, gab Pfarrer Josef Höning den Sängern mit auf den Weg. *AD MULTOS ANNOS!*

Umrüstaktion

Rüste den Schoko-Weihnachtsmann in einen echten Nikolaus um!



Kamperl hilft Dir beim Basteln!

Bei uns kommt noch der Nikolaus, nicht der Weihnachtsmann.

Mit seinem Urbild, dem heiligen Bischof Nikolaus aus Myra (dem heutigen Demre in der Türkei) hat der Weihnachtsmann überhaupt nichts zu tun. Deshalb hat nun jeder die Möglichkeit einen Weihnachtsmann aus Schokolade in einen richtigen Nikolaus zu verwandeln.

Diese Umwandlung geschieht mit einem der Bastelbögen auf der nächsten Seite, aus dem sich die Erkennungszeichen des heiligen Nikolaus ausschneiden und auf einen Weihnachtsmann kleben lassen: Mitra und Bischofsstab. Der Bastelbogen ist als Kopiervorlage zum Vergrößern und

Verkleinern geeignet und kann so den unterschiedlichen Größen von Schokoladen-Weihnachtsmännern angepasst werden. Aus dem Schokoladen-Weihnachtsmann mit der roten Zipfelmütze kann so ein wirklich schöner Nikolaus entstehen, der die nach Deinen Ideen gestaltete Mitra trägt.



Das ist ein hl. Nikolaus!

HEILIGE NACHT

Eine Weihnachtslegende

von LUDWIG THOMA

mit fünf Gesängen

von HANS BERGER

Dienstag, 26. Dezember 2017, 16:30 Uhr
Pfarrkirche St. Nikolaus Siegenburg

FREIER EINTRITT - SPENDEN ERWÜNSCHT!

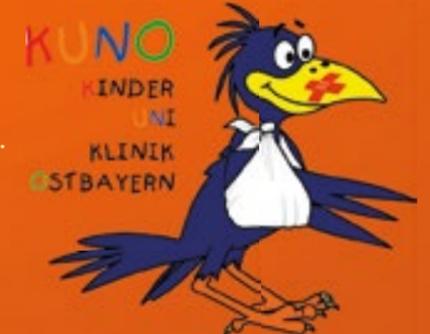
Da keine Unkosten entstehen, wird jeder gespendete Euro an www.kuno-ostbayern.de übergeben.

MITWIRKENDE

Sprecher: **Pfarrer Franz Xaver Becher**

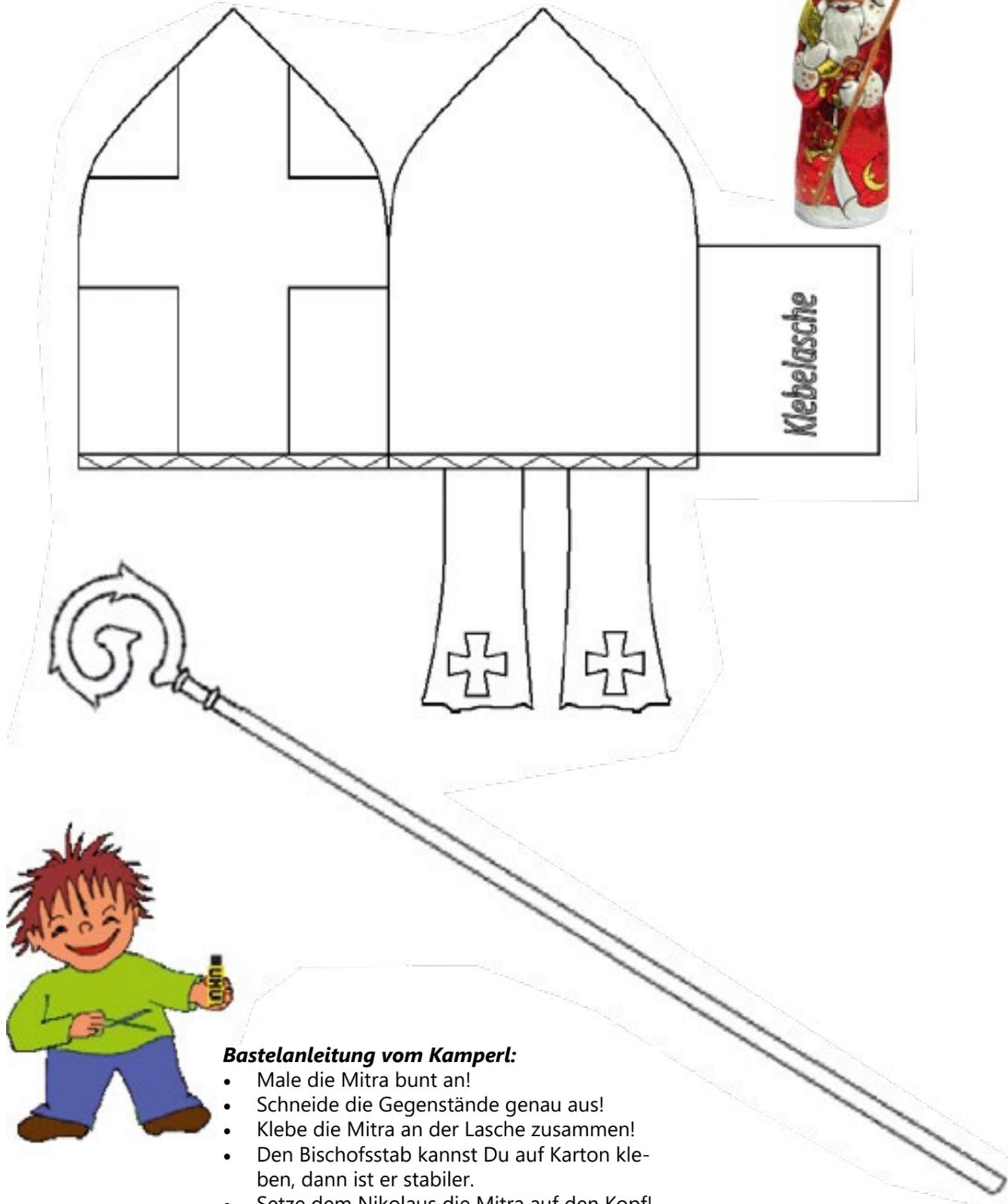
Gesang: **Gesangsgruppe des Hallertauer Volkstrachtenvereins Siegenburg e. V.**
Martin Schweiger, Markus Schlittenbauer, Heinz Müller und Helmut Meichelböck

Musik: **Familienmusik Berger (Rohr/NB)**
Elisabeth Berger, Sabine Weinmann und Johanna Berger



Der Nikolaus ist da!

Bastelbogen zum Ausschneiden
für die Umrüstung eines Schokoladenweihnachtsmanns in einen
echten Nikolaus mit Mitra und Bischofsstab

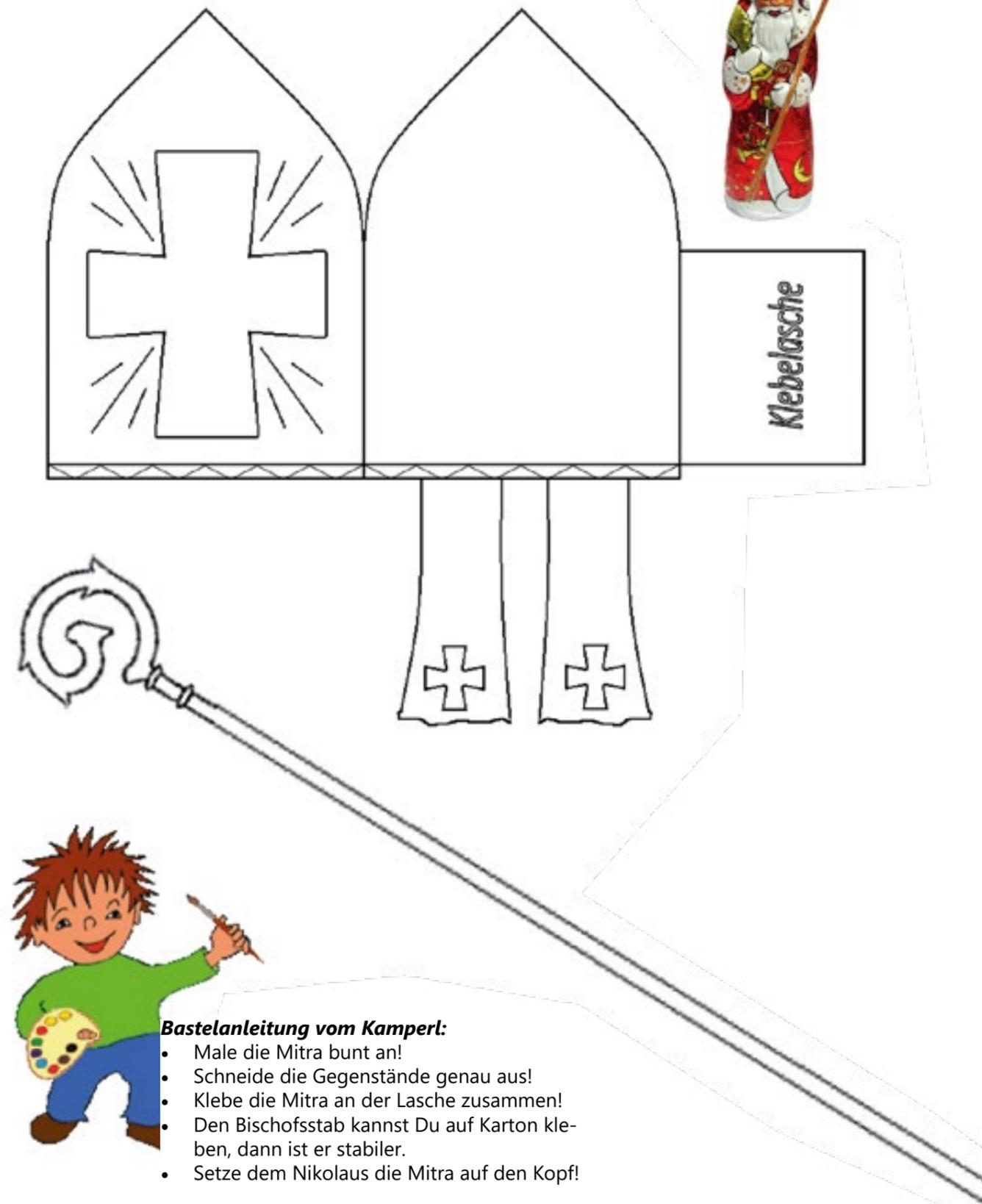


Bastelanleitung vom Kamperl:

- Male die Mitra bunt an!
- Schneide die Gegenstände genau aus!
- Klebe die Mitra an der Lasche zusammen!
- Den Bischofsstab kannst Du auf Karton kleben, dann ist er stabiler.
- Setze dem Nikolaus die Mitra auf den Kopf!

Der Nikolaus ist da!

Bastelbogen zum Ausschneiden
für die Umrüstung eines Schokoladenweihnachtsmanns in einen
echten Nikolaus mit Mitra und Bischofsstab



Bastelanleitung vom Kamperl:

- Male die Mitra bunt an!
- Schneide die Gegenstände genau aus!
- Klebe die Mitra an der Lasche zusammen!
- Den Bischofsstab kannst Du auf Karton kleben, dann ist er stabiler.
- Setze dem Nikolaus die Mitra auf den Kopf!

SIEGENBURGER CHRISTKINDLMARKT



Lassen Sie sich verzaubern!

Es erwarten Sie leckere Schmankerl, eine schöne Kunstausstellung und ein tolles Programm. Treffen Sie Freunde und Bekannte; genießen Sie ein paar Stunden auf unserem Marktplatz. Ein Weihnachtsengel und der heilige Nikolaus werden Sie begrüßen.

Fröhliche Weihnacht überall...



SIEGENBURGER CHRISTKINDLMARKT

Samstag, 9. Dezember 2017

Kunstausstellung
„Siegenburg
kreativ“
im
Gollerhaus

18:00 Uhr
VFZ-Böllerschießen und Bläsergruppe
Kunstausstellung
„Siegenburg kreativ“ im Gollerhaus

20:00 Uhr
Eröffnung durch Weihnachtsengel
anschließend Bläsergruppe

20:30 Uhr
DJ Ralf „Rocking Christmas“

Kinderkarussell,
Glücksrad
und
Stockbahn

Sonntag, 10. Dezember 2017

10:30 Uhr
Festgottesdienst zum Patrozinium im Dom der Hallertau

ab 11:00 Uhr
Steckerlfisch bei der Feuerwehr

ab 11:30 Uhr
Kunstausstellung
„Siegenburg kreativ“ im Gollerhaus

13:30 Uhr
Bläsergruppe

14:00 - 16:00 Uhr
- Programm auf der Bühne -
Begrüßung durch Weihnachtsengel,
HVT-Flötengruppe, Kindergarten St. Nikolaus,
Herzog-Albrecht-Schule, Abensberger Musikwerkstatt
und Vocation Chor

Besuch
des Hl. Nikolaus
(jede volle
Stunde ab
14:00 Uhr)

Tolle Musik, viele
Köstlichkeiten,
TSV-Vogel-
häuschen
bauen



KIRCHENMUSIK

26. November ~ FEST CHRISTKÖNIG

10:30 Festgottesdienst mit der
Aufführung der „**Messe breve**“ von
Léo Delibes

10. Dezember ~ PFARRPATROZINIUM

10:30 Festgottesdienst
der Pfarrverbandschor bringt die
„**Deutsche Messe**“ von **Heinrich Walder**
zur Aufführung

16. Dezember ~ ABENDMESSE ZUM 3. ADVENT

18:00 Vorabendmesse mit der
„**Kleinen Messe**“ von **Annette Thoma** und
Adventlicher Musik zum Ausklang **nach**
dem Gottesdienst

24. Dezember

Christmette

21:00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit der
„**Bauernmesse**“ von **Annette Thoma**

25. Dezember

Hochamt zur Geburt Christi

10:30 Uhr Festgottesdienst mit Aufführung
der „**Weihnachtsmesse**“ von
Alfred Hochedlinger

Allgemeine Medizin

Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Wolfgang Hoppenhaller,
Anita Zitzmann, Dr. med. Franz Leidl
(Ärzte für Allgemeine Medizin)
Ritter-von-Heigl-Str. 8,
93354 Siegenburg
Tel.: 09444/ 97970

Dr. med. Heinz Schmidt-Wenning
(Arzt für Allgemeine Medizin)
Wiesenweg 4, 93354 Siegenburg
Internet: www.schmidt-wenning.de
Tel.: 09444/ 9511

Zahnarzt

Dr. med. dent. Christian Kahler
(Zahnarzt)
Gogelstr. 2, 93354 Siegenburg
E-Mail: postfach@dr-kahler.de
Internet: www.dr-kahler.de
Tel.: 09444/ 251

Tierarzt

Dr. med. vet. Richard Seefelder
(Prakt. Tierarzt)
Otto-Schmidmayer-Str. 25,
93354 Siegenburg
Tel.: 09444/ 97171

Notfalldienste

Giftnotruf: 089/ 19240
Polizei/ Notruf: 110
Feuerwehr/ Rettungsdienst: 112
Ärztl. Bereitschaftsdienst Bayern: 116 und 117

Gesundheitswesen - Krankenhäuser

Goldberg-Klinik Kelheim GmbH
Traubenweg 3, 93309 Kelheim
Internet: www.goldbergklinik.de
Tel.: 09441/ 7020
Krankenhaus Mainburg
Laurentiusweg 1, 84048 Mainburg
Internet: www.krankenhaus-mainburg.de
Tel.: 08751/ 780

Apotheke

Marien-Apotheke
Christian Köglmeier
Hopfenstr. 6b, 93354 Siegenburg
Tel.: 09444/ 972037
Fax: 09444/ 972038
E-Mail: info@apotheke-siegenburg.de

Alten- und Pflegeheim

Magdalenum
Haus für Krankenpflege GmbH
Mühlstr. 33, 93354 Siegenburg
Internet: www.magdalenum-seniorenpflegeheime.de
Tel.: 09444/ 9771-0

Homöopathie

Praxis für Naturheilkunde
Sandra Zellner (Heilpraktikerin)
Oberumelsdorf 61a, 93354 Siegenburg
E-Mail: info@naturheilpraxis-zellner.de
Internet: www.naturheilpraxis-zellner.de
Tel.: 09444/ 97196

Homöopathie Siegenburg

Christine Zieglmayer (Heilpraktikerin)
Am Ziegelberg 21, 93354 Siegenburg
Internet: www.homoeopathie-siegenburg.de
Tel.: 09444/ 7889272

Krankengymnastik und Massagen

Praxis für Physiotherapie
Monika Binder
Herrenstr. 38, 93354 Siegenburg
E-Mail: kontakt@physiotherapie-siegenburg.de
Internet: www.physiotherapie-siegenburg.de
Tel.: 09444/ 219413

Praxis für Massage und

Krankengymnastik
Finsterer Nikolaus und Johanna
Wiganstr. 2 (Eingang Landshuter Str.),
93354 Siegenburg
Internet: www.physiotherapie-finsterer.de
Tel.: 09444/ 972133

Praxis für Gesundheitsförderung

Gertraud Weingartner
LnB Bewegungslehre
Oberumelsdorf 45, 93354 Siegenburg
E-Mail: info@praxis-weingartner.de
Internet: www.praxis-weingartner.de
Tel.: 09444/ 8709922

Praxis für psychologische Beratung

Eugen und Sabine Daser
Marienplatz 8, 93354 Siegenburg
E-Mail: kontakt@freiraeume-daser.de
Internet: www.freiraeume-daser.de
Tel.: 09444/ 9758854

Alle Angaben ohne Gewähr!

Veranstaltungen im Dezember

01.12.17 Freitag	Krieger/Reservisten	Adventsfeier	19:00 Uhr (Schofara)
02.12.17 Samstag	HVT Billardfreunde	Kathreintanz Weihnachtsfeier	19:30 Uhr (HVT-Wittmannsaal) 19:30 Uhr (Billardheim)
03.12.17 Sonntag 1. Advent	Kolping	Bergadvent	16:30 Uhr (Pendlerparkplatz)
04.12.17 Montag	Café Vergissmeinnicht	Adventfeier	13:30 Uhr (Seniorenheim)
05.12.17 Dienstag	Pfarrgemeinden VFZ	Nikolausdienst Weihnachtsschießen	19:30 Uhr (Schützenhaus)
07.12.17 Donnerstag	VdK Herzog-Albrecht-Schule	Sprechstunde Weihnachtsfeier	07:30 - 09:00 Uhr (Rathaus)
09.12.17 Samstag		CHRISTKINDLMARKT	18:00 Uhr (Marienplatz)
	Schützen NU VFZ	Weihnachtsfeier Weihnachtsschießen	19:00 Uhr (Schretzlmeier)
10.12.17 Sonntag 2. Advent		CHRISTKINDLMARKT	11:00 Uhr (Marienplatz)
	VFZ Pfarrei St. Nikolaus KLJB	Weihnachtsschießen Patroziniumsgottesdienst Seniorenachmittag	10:30 Uhr (Pfarrkirche) 14:00 Uhr (Schretzlmeier)
11.12.17 Montag	Kolping Bayern-Fanclub	Winterwichtelbasteln Weihnachtsfeier	15:00 - 16:30 Uhr (Kolpingheim) 19:00 Uhr (Gschlößl-Wirt)
12.12.17 Dienstag	KDFB	Adventfeier nach Gottesdienst	
13.12.17 Mittwoch	Senioren	Adventfeier	14:00 Uhr (Gemeindebücherei)
14.12.17 Donnerstag	VdK KDFB	Sprechstunde Christkindlmarkt Dinkelsbühl	07:30 - 09:00 Uhr (Rathaus) 08:30 Uhr (Marienplatz)
16.12.17 Samstag	OGV Niederumelsdorf VFZ, Donauschwaben und DLRG MSF FFW	Weihnachtsfeier Weihnachtsfeier Weihnachtsfeier	19:00 Uhr (Schretzlmeier) 19:00 Uhr (Seehofer) 19:30 Uhr (Gerätehaus)
17.12.17 Sonntag 3. Advent (Gaudete)	Pfarrei St. Ulrich VdK	Adventskonzert Weihnachtsfeier	15:00 Uhr (Schofara)
20.12.17 Mittwoch	Pfarrei St. Nikolaus	Friedenslicht	
22.12.17 Freitag	HVT	Weihnachtsfeier	18:00 Uhr (HVT-Wittmannsaal)
24.12.17 Sonntag 4. Advent - Hl. Abend	Kolping	„Wir warten aufs Christkind“	
26.12.17 Dienstag Weihnachten Hl. Stephanus	HVT-Dreigesang Pfarrei St. Nikolaus HVT-Dreigesang KLJB	Gottesdienstgestaltung Kleinkindergottesdienst „Heilige Nacht“ (Ludwig Thoma) Stephanitzanz	10:30 Uhr (Pfarrkirche) 10:30 Uhr (Gemeindebücherei) 16:30 Uhr (Pfarrkirche) 20:00 Uhr (Schretzlmeier)
27.12.17 Mittwoch Hl. Johannes	HVT-Spielmannszug	Neujahrsanspielen	
28.12.17 Donnerstag	HVT-Spielmannszug	Neujahrsanspielen	
29.12.17 Freitag	FFW	Kartenvorverkauf für Hofball Kesselfleischessen	15:00 Uhr (Gerätehaus) 17:00 Uhr (Gerätehaus)
31.12.17 Sonntag Hl. Silvester	VFZ Pfarrei St. Nikolaus	Silvesterschießen Jahresschluss	17:00 Uhr (Pfarrkirche)



Verwaltungsgemeinschaft Siegenburg
Marienplatz 13
93354 Siegenburg

Zentrale

Tel.: 09444/ 9784-0
Fax: 09444/ 9784-24
E-Mail: poststelle@siegenburg.de
www.vg-siegenburg.de

Vorsitzender

Gerhard Zeitler (Vorsitzender)
E-Mail: buergermeister@gemeinde-train.de
Dr. Johann Bergermeier (Stellvertreter)
Tel.: 09444/ 9784-23
E-Mail: buergermeister@siegenburg.de

Geschäftsleitung

Georg Bergermeier
Tel.: 09444/ 9784-25
E-Mail: georg.bergermeier@siegenburg.de

Standesamt/Renten

Franz Huber
Tel.: 09444/ 9784-12
E-Mail: franz.huber@siegenburg.de

Ordnungsamt/Fischerei/Soziales

Bernadette Röhl
Tel.: 09444/ 9784-17
E-Mail: bernadette.roehrl@siegenburg.de

**Gewerbeamt/Straßen/
Schulen und Kindergärten**

Stefanie Bergstein
Tel.: 09444/ 9784-14
E-Mail: stefanie.bergstein@siegenburg.de

Einwohneramt/Pässe

Brigitte Schmidmüller
Tel.: 09444/ 9784-15
E-Mail: brigitte.schmidmueller@siegenburg.de

Angela Gschlößl

Tel.: 09444/ 9784-16
E-Mail: angela.gschloessl@siegenburg.de

Rosina Meyer

Tel.: 09444/ 9784-16
E-Mail: rosina.meyer@siegenburg.de

Katrin Brandl

Tel. 09444/9784-16
E-Mail: katrin.brandl@siegenburg.de

**Vorzimmer des Bürgermeisters/
Finanzverwaltung**

Agnes Kröpfl
Tel.: 09444/ 9784-21
E-Mail: agnes.kroepfl@siegenburg.de

Elisabeth Stieglmeier

Tel.: 09444/ 9784-22
E-Mail: elisabeth.stieglmeier@siegenburg.de

Sandra Forstner

Tel.: 09444/ 9784- 21
E-Mail: sandra.forstner@siegenburg.de

Kämmerei/Finanzverwaltung/Kasse

Patrick Scheck
Tel.: 09444/ 9784-19
E-Mail: patrick.scheck@siegenburg.de

Andreas Lindinger

Tel.: 09444/ 9784-20
E-Mail: andreas.lindinger@siegenburg.de

Andrea Huber

Tel.: 09444/ 9784-35
E-Mail: andrea.huber@siegenburg.de

Steuern/Beiträge/Gebühren

Andrea Kammermeier
Tel.: 09444/ 9784-26
E-Mail: andrea.kammermeier@siegenburg.de

Anita Peyerl

Tel.: 09444/ 9784-27
E-Mail: anita.peyerl@siegenburg.de

Bauamt

Franziska Parchatka
Tel.: 09444/ 9784-30
E-Mail: franziska.parchatka@siegenburg.de

Manuela Guggenberger

Tel.: 09444/ 9784-28
E-Mail: manuela.guggenberger@siegenburg.de

Sandra Sandl

Tel.: 09444/ 9784-37
E-Mail: sandra.sandl@siegenburg.de

Theresa Anthofer

Tel.: 09444/ 9784-36
E-Mail: thesa.anthofer@siegenburg.de

Wasserzweckverband der Gruppe Siegenburg - Train

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -

Die Probenentnahmen erfolgten am 29. Juni 2017. Die Proben wurden durch das Labor Dr. Blasy / Dr. Busse, Moosstraße 6a, 82279 Eching am Ammersee, analysiert.

TRINKWASSERANALYSE

Parameter	Brunnen III mg/l	Brunnen IV mg/l	Brunnen V mg/l	Grenzwerte mg/l
Gesamtmineralgehalt	305	302	303	
PH-Wert	7,84	7,83	7,86	6,5-9,5
Leitfähigkeit	331	326	326	2500
Temperatur	10,2	10,6	10,5	25°
Sauerstoff	9,1	10,3	8,1	>3
Calcium	46,8	47,0	47,1	>20
Magnesium	18,8	18,3	17,7	50
Gesamthärte (°dH)	10,9	10,8	10,6	
Härtebereich	mittel	mittel	mittel	
Nitrat	2,9	2,8	5,6	50
Nitrit	<0,02	<0,02	<0,02	0,5
Eisen	0,015	<0,005	<0,005	0,2
Mangan	0,006	<0,005	<0,005	0,05
Ammonium	<0,01	<0,01	<0,01	0,5
Kalium	<0,5	<0,5	0,5	12
Natrium	2,0	1,9	2,6	200
Sulfat	15,7	16,8	17,4	250
Arsen	0,002	0,001	0,002	0,01
Uran	--	--	--	0,01
Aluminium	<0,02	<0,02	<0,02	0,2
Chlorid	2,2	2,2	2,4	250
Phosphat	<0,05	<0,05	0,05	
Kieselsäure	10	9,6	13	
Atrazin, Simazin (Rückstände aus Pflanzenschutzmitteln)	<0,00002	<0,00002	<0,00002	0,0005**

Grenzwerte für Pflanzenschutzmittel sind in allen Wässern eingehalten!

n.n.*= nicht nachweisbar
0,0005**= Summengrenzwert





P. Antonius Gogeisl S.J. 32 Jahre: Missionar und Astronom

Die Zeit ab 1753 bis 1771

Der Jesuitenorden gerät in Bedrängnis - Das „Heilige Experiment“ Paraguay und Pombal

Zum Ende des VII. Teiles erfuhren Sie, dass das Portugiesische Königshaus noch im Jahr 1753 durch eine Gesandtschaft versuchte, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Portugals zum Chinesischen Kaiserhaus, aber auch, da Portugal nach wie vor das Patronat über die Chinamission innehatte, die Aufenthaltsbedingungen der Patres (aller Orden) in den Provinzen Chinas mit zu verbessern. Auch dieser Versuch brachte Kaiser Qianlong nicht dazu, die Situation der verschiedenen Religionen und deren Mitglieder in seinem Reich zur „Chefsache“ zu machen, was man erhoffte mit der Portugiesischen Gesandtschaft; er überließ somit das Schicksal der Missionare weiterhin seinen zwei Großsekretären im Ministerium der Riten; hier änderte sich gar nichts. Weitere Christenverfolgungswellen folgten noch in den 50er und 60er Jahren des 18. Jh.

Wie gesagt, Ordensleute wurden gefangen genommen, ermordet oder außer Landes nach Macao geschafft. „Konvertiten“, meint <die Neugetauften> der Bevölkerung, von denen man wusste, wurden bei Folterandrohung und/oder Folter dazu gezwungen, dem Glauben wieder abzuschwören. Dadurch erfolgte eine nicht unmerkliche Reduzierung der Christen in China, da auch vereinzelt Gemeinden gänzlich zerfielen, deren Priester deportiert oder ermordet waren. Man möchte meinen, von Seiten Europas käme in solchen Situationen Bestärkung, finanzieller wie personeller Art oder Unterstützung durch die Amtskirche, vor allem dem Vatikan; eher das Gegenteil war der Fall. 1715 und 1742 waren Jahre in denen eher vom Gegenteil gesprochen werden konnte, also einer Schwächung der Mission in China „per päpstlichem Dekret“. Es geriet zwar die „Amtskirche“, die Institution in Bedrängnis, in keiner Weise jedoch das religiöse Leben an

sich. Seit langem hatte sich, wie schon mehrmals angedeutet, eine stabile Untergrundkirche gebildet, die nicht allein auf Städte, Dörfer oder dgl. abgegrenzt zu sehen ist; nein, die sog. „christliche Hauskirche“, hunderttausendfach über das ganze Kaiserreich verstreut, völlig unsichtbar nach außenhin, war geschaffen worden durch die „weiterhin stillen Gläubigen“. Andernfalls wäre das immer wieder festzustellende exponentielle Anwachsen einer äußerlich sichtbaren, institutionellen Kirche ohne diese am Leben gebliebenen Keimzellen nicht zu erklären, sobald sich die Bedingungen für den Glauben wieder ändern.

So auch in China, wie aus seiner jüngeren Geschichte mehrfach zu lernen ist! Der Glaube in China, obwohl noch relativ jung, er ist schlicht nur untergetaucht gewesen, aber nach wie vor existent! Bis zum Wiederaufleben nach den Vorgängen im 18. Jh. ist aber noch Zeit; das Abtauchen des Glaubens beginnt gerade erst. Wieder zurück zu den Befürchtungen von P. Antonius Gogeisl S. J. Greifen wir nochmals kurz den Schluss seines Briefes vom 28.11.1746 auf: „Euer Ehrwürden, und alle, welche diese Chinesische, sehr betrübte Nachrichten zu Gesicht bekommen werden, wollen ihre Andachts=Übungen mit denen unserigen vereinigen, und den himmlischen Haus=Vater inständigst bitten, daß er sich dieses seines, so theuer erkaufte Wein=Gartens erbarme, das über selben stehende gefährlich Ungewitter gütigst abwende, den Schweiß seiner Tagelöhner segne, und ihnen eine häufige Wein=Erndte barmherzig verleihe! Ich befehle mich Euer Ehrwürden ganz demütig.“ Diese „gefährlichen Ungewitter“ von denen er spricht sind nicht nur die momentanen Verhältnisse und das Alleingelassen-sein-Gefühl aller Missionare hier in China. Ein erheblicher Teil des „gefährlich Ungewitters“, das er meint, war auch bedingt durch gewisse politische Veränderungen im „Missions-Stammland“ Portugal.

Sicher wusste auch er als damals schon amtierender Rektor des Kollegs der

Südkirche in Peking durch stetig aus Europa ankommende Briefe, dass sich die Situation seines Ordens Schritt für Schritt zu ändern begann. Die Missionserfolge z. B. in Südamerika zogen eben nicht nur den Neid anderer Orden und Ordensoberen auf sich, sondern gerieten mehr und mehr in Konflikt mit den Herrscherhäusern Spaniens, Frankreichs und eben auch Portugals. Die Herrscher selbst „hielten lieber Hof“, z. B. in Frankreich oft an Dekadenz grenzend; die Staatsgeschäfte überließen sie meist ihren Ministern, welche dadurch an Macht gewannen. Einzelne handelten im Sinne ihrer Könige/Königinnen, viele aber auch nur zur Befriedigung eigener Machtgelüste und bald dem Erzielen großer eigener Reichtümer, es den Königen/Königinnen gleichzutun, selbst in persona einen absolutistischen Herrscher zu verkörpern.

Die Königshäuser der genannten Länder und darüber hinaus waren allesamt miteinander verwandt und verschwägert; das Geschlecht der Bourbonen bestimmte das politische Europa jahrzehntelang, aber eben nur so lange, bis sich das Volk schließlich erhob und seinem Unmut Luft machte und womit die „Revolutionen“ einsetzten(in Frankreich ab 1789)! Ein Spross dieses Clans in Portugal zur Zeit Gogeisels war Joseph I. Er wird in der Geschichte als „sehr schwacher König“ bezeichnet; hier waren in besonderem Maße die Möglichkeiten gegeben für zielstrebige Minister zu Macht und Ansehen zu gelangen. Joseph I. war beschäftigt mit Maitressen, Festen, Reisen, der Jagd und dgl. Er soll mehrfach geäußert haben, Staatsgeschäfte langweilen ihn und er verstünde ohnehin nichts davon. Er unterzeichnete alles, was man ihm vorlegte ohne dass er es las, geschweige denn nachfragte, worum es sich handele, er ließ den Ministern weitestgehend „freie Hand“. Gerade aber in diesem eigentlich doch kleinen aber zur damaligen Zeit sehr, sehr reichen Portugal, das noch im 18. Jh. den größten Teil des Ostasienhandels beherrschte, stand ein solch zielstrebig, mit politischem Kalkül und

Organisationstalent ausgestatteter, oft als „gerissen“, mitunter „machtbesessen und despotisch“, ja „über Leichen gehend“ bezeichneter Mann in den Startlöchern einer politischen Karriere sondergleichen. Sein Name war Sebastião José de Carvalho e Mello, (* 13. Mai 1769 in Lissabon; † 8. Mai 1782 auf Schloss Pombal), ein Mann, wie er beschrieben wird, mit der Kälte eines „Mafia-Bosses“ oder „Stasi - Abteilungsleiters“, gerade zum richtigen Zeitpunkt geboren in der Ära der Aufklärung und des absolutistischen Herrschertums. Er allein war der wahre Herrscher in Portugal für nahezu 26 lange, für viele, leidvolle Jahre. Die Geschichte rühmt ihn als den eigentlichen Erneuerer Portugals, der, der den Weg in die Moderne und den endgültigen Abschied vom Mittelalter Portugals erreichte.



de Carvalho e Mello mit ca. 55 Jahren

Betrachtet man das Portrait, das er mit etwa 55 Jahren in Auftrag gegeben hatte! Es fehlen eigentlich nur noch die Reichs-Insignien und schon wäre kein Unterschied mehr zu erkennen zu einem Ludwig XIV. oder XV. Und so sah der Beginn seiner politischen Karriere aus: mit 39 Jahren, im Jahr 1738 ist er Botschafter Portugals in England, sieben Jahre später Botschafter in Österreich, mit 51 Jahren anno 1750 wird er Außenminister. Von Anfang an war er kirchenfeindlich eingestellt, besser gesagt im Besonderen Jesuiten-feindlich.

Er fürchtete den Einfluss der Kirche all überall; insbesondere den der Jesuiten auf die Königsfamilie; betrachtete ihn stets argwöhnisch und seinen Plänen zuwiderlaufend; fünf Beichtväter am Königshof waren Jesuiten! Wie stark, und ob überhaupt von ihnen ein Einfluss ausging, darüber schweigt die Geschichte. Er stand ihnen zeitlebens misstrauisch gegenüber. Er war der Meinung, die Kirche müsse dem Staatswesen untergeordnet, ja unterworfen sein und nicht „auf Augenhöhe“ agierend. Unter anderem war ein Stein des Anstoßes auch die schon fast an die 100 Jahre erfolgreiche Führung von „Jesuiten-Reduktionen“ in Südamerika.

Um diesen Argwohn, später ja geradezu Hass, gegen die Jesuiten verstehen zu können, ist es notwendig, kurz auf diese angesprochenen „Jesuiten-Reduktionen“ und deren Erfolgsrezept einzugehen, bevor weiter darüber berichtet wird, wie Sebastião José de Carvalho e Mello gegen die Kirche und den Orden weiter vorging. Was hat es mit diesen Reduktionen auf sich? Der Begriff Reduktion leitet sich ab vom spanischen Wort „reducción“, was übersetzt so viel wie „Siedlung oder Niederlassung“ bedeutet. In der Kirchen- und Jesuitengeschichte werden „reducciones“ auch bezeichnet als „das Heilige Experiment“. Spanien und Portugal, die Großmächte des 15. - 17. Jh. waren nach der Entdeckung von Nord- und Südamerika in erster Linie daran interessiert diesen Kontinent auszubeuten, zum einen wegen seiner immensen Rohstoffressourcen, zum anderen wegen der Unmenge an potentiellen „Arbeitskräften“, besser gesagt Sklaven, die es zu unterwerfen galt.

Den Geschäftemachern, den Händlern, den Militärs und Adeligen ging es darum, an die Reichtümer von Gold und Silber und anderen Rohstoffen, neuen landwirtschaftlichen Produkten zu kommen, weniger um die im Überfluss vorhandenen zu bekehrende Seelen. Da die Ausbeutung bald unkontrollierte Formen annahm, besann man sich in den doch

stark katholisch geprägten Königreichen, die Verbreitung des Christentums soz. im Auftrag Gottes umzusetzen; jedoch halbherzig und deutlich verspätet. Spanien und Portugal eroberten in grausamster Weise, mehr oder weniger im Wettstreit miteinander jeden Meter neues Land. Die Conquistadores behielten lange Zeit die Oberhand. Wer sich von den kleinen machtlosen amerikanischen Königleinen ihnen in den Weg stellte und versuchte Widerstand zu leisten, wurde gnadenlos ermordet, ja ganze Indiostämme ausgelöscht!

Der Dominikanerbischof Bartolomé de Las Casas und der Franziskanerpater Luis de Bolaños kamen auf die Idee, nachdem die Ureinwohner den lange Zeit mit den Militäreinheiten mitreisenden Wanderpredigern (Frühmissionaren), im Schlepptau quasi, skeptisch gegenüberstanden, die Bekehrung und Missionierung anderweitig anzupacken. Wie Matteo Ricci und Alessandro Valignano es in China vormachten, mit Akkomodation und Inkulturation, in gewisser Weise ja fast „reformatorische Ziele“. Sie kennen das Prinzip aus dem ersten Teil unserer „Gogeisl-Serie“. Hier jedoch auf die amerikanischen Verhältnisse abgestimmt. Der Mitte des 16. Jh. noch starke König João III. von Portugal übernahm wie für Indien und China schon, auch für einen Teil Amerikas das Patronat und bat den Jesuitenorden auch hier, die Missionierung zu befördern. Ihre bewährte Methode der Akkomodation sollte sicherstellen, dass das Blutvergießen zu Ende gehen möge und der Kontinent schließlich nicht entvölkert werde.

1603 hielt man eine Synode ab, in der ein für die Mission verantwortlicher Teil des Klerus inkl. der Ordensoberen festlegte, dass dies nur möglich sei, wenn eingedrungene Spanier bzw. Portugiesen von Einheimischen dauerhaft getrennt würden. Von „Bekehrung und Ausbildung“ versprach man sich den größten Erfolg auch in puncto Befriedung der Kolonialgebiete. Eine völlig





andere Art der Anpassung als in China. China wurde nicht erobert, dort konnte man zum Zwecke der Bekehrung nicht in stabile, gut organisierte staatl. Strukturen eingreifen und schon gar nicht in die der Ausbildung. China war kulturell dem amerikanischen Kontinent in vielen Bereichen auch dem europäischen um Längen voraus, nur wissenschaftlich ins Hintertreffen geraten gegenüber Europa. Die Indio Stämme waren zu schwach, zu klein um dieser Übermacht Spaniens und Portugals zu widerstehen und was europäische Kultur und Staatswesen anlangte, Jahrhunderte zurück. Man betrachtete die Methode von „Bekehrung und Ausbildung“ somit als legitimiert. Das Ziel war, letztlich modernes christianisiertes, zivilisiertes Gemeinwesen zu schaffen und die dann „ehemaligen Eingeborenen“ in eine Art Unabhängigkeit nach zwei bis drei Generationen zu entlassen. Die besten Voraussetzungen brachte auch hier der Jesuitenorden mit. Vorformen, soz. die „Erfindung“ von Bischof Las Casas und dem Franziskaner de Bolaños wurden übernommen und wie nicht anders zu erwarten, in professioneller Weise umgesetzt.

Mit Hilfe des Reduktionssystems gelang die integrierende Missionierung besonders gut in den Gebieten der heutigen Länder Peru, Ecuador, Bolivien, Paraguay, teils in Argentinien und Brasilien. Auch das spanische Königshaus unter Felipe III. unterstützte dieses Vorhaben in besonderer finanzieller Weise. Letztlich dienten die Reduktionen dem Schutz der Einheimischen; ihnen gehörte eigentlich das Land. Sie mussten vor den Kolonisten geschützt werden. Wie gingen die Jesuiten vor? Sie gründeten ihre Stationen und Stützpunkte mit Schulen, Universitäten, Kollegien und gleichzeitig den Reduktionen, die dorfähnlichen Siedlungen mit festgelegten abgesteckten Gebieten, festen Grenzen. Die Absicht, ein sicheres Zuhause zu bilden für die Indio Stämme war ein erklärtes Ziel, indem man meist auf Anhöhen, nahe bei Flüssen diese Gemeinschaften ansiedelte. Der Marktplatz und eine stattliche

Dorfkirche mit Pfarrhaus (mit Küche für das Alten- und Krankenhaus) bildeten den Ausgangspunkt; in nächster Nähe dazu die Wohnhäuser von besonderer Architektur, dann Straßen und Wege obendrein. Weiträumig im Umland die Felder für Getreide, Zuckerrohr, Baumwolle, Mate (auch „Jesuitente“ genannt) usw. sowie Handwerksbetriebe aller Art, gleichwohl Ziegeleien, Mühlen, Gerbereien, dgl. Gewerbe um autark zu werden. Das Interessante daran war: Der „abgesteckte Grund“ gehörte allen. Je nach Gelände ergaben sich so Ansiedlungen zwischen 350 - 7.000 und mehr Bewohnern. Solche Dorfgemeinschaften zu leiten, zu verwalten, auszubauen, Regeln für das Miteinander festzulegen oblag den Jesuitenmissionaren. Immer zwei Jesuiten standen an der Spitze, sie übernahmen nicht nur pastorale Dienste sondern waren oft gleichzeitig auch Ärzte, Architekten, Musiker, Instrumentenbauer, Lehrer, die Kaufleute und die Ingenieure, sowie Maler und Bildhauer, zuständig für die Ausstattung der oft prächtigen Dorfkirchen, nicht selten waren sie auch so etwas wie die Bürgermeister oder Landräte der Siedlungen.

Alle Reduktionen legte man nach dem gleichen Schema an. Die Ausbildung bestand in der Unterweisung der Indios im Schreiben, Lesen, Rechnen, Musizieren, Erlernen von Handwerk und Landwirtschaft und schließlich darin, die Produkte auf den Märkten gegen Geld zu verkaufen in der Weise des Außenhandels. Untereinander und innerhalb der Reduktionen wurde nur getauscht. Besonders begabten Schülern standen weiterführende Schulen, die Kollegien, Gymnasien und Universitäten offen, welche von den Missionaren ja ebenfalls gegründet wurden. Wussten Sie, lieber Leser, dass die erste Universität Südamerikas in Argentinien gegründet wurde, eine jesuitische war, man höre und staune, bereits im Jahr 1621? Große Reduktionen lagen an dem Hauptfluss, dem Paraguay-Fluss. Besonders geeignet war das Gebiet des heutigen Paraguay mit seiner Hauptstadt, die man Asunción

nennt, zwischen Brasilien, Argentinien und Bolivien gelegen. Die bekanntesten Indio Stämme, in deren Stammesgebieten Reduktionen errichtet wurden, hießen mit Namen: Guaraní, Chiquitos, Chiriguano, Mataguayos, die Tucumán und die Macobi. Aus nomadisch verstreut lebenden Einheimischen als Jäger und Sammler, sollten sich selbst Versorgende, sesshaft werdende in den Dörfern, später dann in Städten lebende, entstehen; unterstützt durch königlich spanische Dekrete, wie der Cédula Magna vom 6. März 1609, in der unmissverständlich schon steht: „Die Indianer sollen so frei sein wie die Spanier.“ Viele Reduktionen erhielten wie die Patrozinien der Kirchen innerhalb ihrer Gebiete nach Heiligen benannte Namen, wie z. B. S. Ignacio, S. Maria, S. Xaver, Asunción, S. Jesu usw. womit man sie quasi unter ihren Schutz stellte, sie ihnen anvertraute. Kurz noch ein paar Worte zum Alltag in solchen Reduktionen. Der stand unter dem Motto „Gebet, Arbeit und Freizeit“. Arbeit, Schule und Essen hatten ihre Zeit, wie Unterhaltung und Tanz. Stets angezeigt durch die Glockenschläge, die den Takt des Tages vorgaben. An arbeitsfreien Sonn- und Feiertagen wurden aufwändig gestaltete Gottesdienste gefeiert, bei denen die Kirchenmusik eine außergewöhnliche Rolle spielte. Gerade dafür konnte man die sog. indigene Bevölkerung in besonderer Weise begeistern, sie hatten „eine Ader dafür“. Auch für eine gut organisierte Alten- und Krankenpflege war gesorgt. Reduktionen waren für weiße (europäische) Siedler gesperrt. Diese Reduktionen waren „der Renner“. Sie erwirtschafteten auch monetäre Gewinne, von denen, wie überall üblich, Steuern an das jeweilige Königreich abzuführen waren.

Der Erfolg der Reduktionen, so die heute objektive Aussage der Geschichtsschreibung, lag hauptsächlich darin begründet, dass Einheimische vor Versklavung geschützt waren, der Alltag geregelt ablief, die Gemeinschaft spirituelle Begleitung erhielt. Damit war auch die Missionierung erfolgreich, indem man das Denken der Einheimischen respektierte und sich

den Lebensgewohnheiten anpasste; der Jesuitenorden war auch in Südamerika überlegen in der Organisation des Gemeinwesens, der Landwirtschaft und des Gewerbes. Der blühende Handel und Wandel beschworen sehr schnell den Neid der Kolonialisten herauf, allen voran natürlich auch unser portugiesischer Außenminister und „designierten“ Jesuitenfeind Sebastião José de Carvalho e Mello, dem dies alles nicht verborgen geblieben ist. In seinen Augen sind die Reduktionen zum „Staat im Staate“ geworden, ja er ging soweit, die Missionsprovinz als „Jesuitenstaat Paraguay“ zu verteufeln.

Es kam zu Überfällen, ja fast kriegerischen Auseinandersetzungen, ganze Dörfer wurden niedergebrannt; um sich gegen die Einfälle der Kolonisten wehren zu können, wurde vom Spanischen Königshaus sogar die Bewaffnung der Reduktionen (überwiegend mit Kavallerie) gestattet. Allerdings suchte Sebastião José de Carvalho e Mello einen Vorwand, um gegen die Jesuiten gezielter vorgehen zu können, da sie ja vorwiegend nicht nur auf portugiesischen sondern vor allem auf spanischen Territorien agierten. Der portugiesische Außenminister bezichtigte die Jesuiten als die oberste Verantwortlichen in den Reduktionen die Einheimischen dazu aufgestachelte zu haben, Aufruhr zu provozieren, aus den Reduktionen Jesuitenstaaten gemacht zu haben und ging noch weiter, ja Spanien und Portugal eigenes Kronland genommen zu haben.

Moment! Es war das Land der Einheimischen von allem Anfang an, Spanien und Portugal haben es ihnen genommen, gemeinsam mit den Kolonisten und Ausbeutern und sonst niemand. An der Mündung des Río Uruguay, Grenzfluss zwischen dem heutigen Argentinien und Brasilien, gab es zwischen Portugal und Spanien schon seit Ende des 17. Jh. Streitigkeiten, gegenseitige Gebietsansprüche an Eroberungsland. Der ehrgeizige und schlaue portugiesische Außenminister Sebastião José de

Carvalho e Mello schlug Spanien einen (ungleichen) Tauschhandel vor. Das Gebiet von sieben spanischen Reduktionen auf dem „linken“, östlichen Ufer des Río Uruguay sollte portugiesisch werden, nur die größte von allen, welche sich schon auf dem „rechten“, westlichen Ufer befand, solle weiter der spanischen Krone unterstellt bleiben, San Sacramento mit Namen. Was bedeutete das in der Umsetzung des dazu geschlossenen Vertrages zwischen Spanien und Portugal vom 25. Januar 1750? 30.000 Einheimische in den sieben Reduktionen mit ihren Jesuiten-Missionaren mussten unverzüglich das angestammte, seit 150 Jahren zivilisierte Land, verlassen, um auf das gegenüberliegende Ufer umzusiedeln.

König Ferdinand VI. war die Tragweite dieses Vertrages in keiner Weise bewusst; eben genauso schwach wie Joseph I. von Portugal. Die Geschichtsschreibung bezeichnet diesen Vertrag heute „als die grausamste, tyrannischste Verfügung, die je durch die Rücksichtslosigkeit einer gefühllosen Regierung ausgegeben wurde“; (Robert Southey, 12. August 1774 - 21. März 1843, engl. Dichter und Historiker). Der Generaloberer in Rom, Ignazio Visconti, wies die Missionare an, sich zu fügen, die Einheimischen zu informieren und darauf zu drängen, dass alles friedlich ablaufe, was die Missionare befolgten. Allerdings hielten sich viele der Einheimischen nicht daran und bewaffneten sich eigenständig. 1753 war das Jahr der Entfesselung des „Krieges der sieben Reduktionen“, der an die fünf Jahre andauern sollte. Sie wissen ja, Briefe dauerten schon mindestens ein bis zwei Jahre, bis sie die Adressaten erreichten, bevor daran zu denken war, deren Inhalt umzusetzen. Viel Blut wurde vergossen, Außenminister Sebastião José de Carvalho e Mello setzte hiermit den ersten empfindlichen Schlag gegen den Jesuitenorden. Die bewaffneten Einheimischen unterlagen in kürzester Zeit. Die Reduktionen wurden durch portugiesische Militärs geplündert, man fand die erhofften Reichtümer nicht. Der Staat Paraguay existierte zu der Zeit geografisch

noch nicht, sondern die Gebiete gehörten jeweils zur spanischen oder portugiesischen Krone. Das Missionsgebiet im Bereich des heutigen Paraguay wurde durch den Jesuitenorden als „Vizeprovinz Paraguay“ verwaltet und wird mit folgenden Zahlen statistisch beschrieben: 564 tätige Missionare, 12 Gymnasien, 1 Universität, 1 Noviziat, 3 Erholungsheime, 2 Hauptsitze (Kollegien), 57 Reduktionen mit 113.716 getauften Einheimischen. Erstaunlich, nicht? Und es war nicht so, dass die indigene Bevölkerung Südamerikas nicht gerne in den Gemeinschaften der Reduktionen war. Spanien gestand diesen verheerenden Fehler mit dem besagten Vertrag erst im Jahr 1781 (= 31 Jahre danach) ein und annullierte ihn; leider viel zu spät.

War da nicht so was Ähnliches schon vorgekommen kurz vor 1750 im Jahr 1742 mit der päpstl. Bulle zum Verbot der Akkomodation (Riten) bei der Missionierung in China? Wie lange hier auf das Eingeständnis dieses Fehlers durch den Vatikan zu warten war, wissen Sie sicher noch, oder? Genau, bis 1939 (=197 Jahre nach dem zweiten Verbot, 225 Jahre nach dem ersten Verbot); nein, das ist kein Irrtum! Stopp, wir müssen zeitlich nochmals zurück! Stellen Sie sich vor, wir schreiben das Jahr 1755. Lissabon, 1. November, Allerheiligentag, 9:30 morgens! Dieses Datum kennt jeder Portugiese, sofern er Geschichtsunterricht genossen hat. Die Vorkommnisse des Vormittages waren nachweislich das erste wirklich große, literarische und journalistische Mega-Ereignis!

„Vom Walchensee wusste sich unser Volk in Stadt und Land früher viel zu erzählen. Als am Allerheiligentage des Jahres 1755 in Portugal die Stadt Lissabon vom Erdbeben zerstört und größtenteils vom Meer verschlungen wurde, da fing der Walchensee an zu brausen und zu kochen, dass ein paar Fischer, die gerade auf der Überfahrt waren, von den hohen Wellen in die Höhe geworfen wurden. Sie mussten bald darauf zum Kurfürsten nach München und ihm





Bericht erstatten. Damals sank der Achensee um vier Fuß und die Achen oberhalb Lenggries blieb einen ganzen Tag lang aus. Am gleichen Tag und zur selben Stunde fing die Sandreiße zwischen Walchensee und Urfeld zu laufen an und eine Seite vom Windpassel ober Straßberg stürzte ein, so daß diese Plätze von den Benediktbeurer Klosterherren den Namen Lissabona erhielten. Auch im Isarwinkel verspürte man den Stoß; beim Lautenbacher zu Tölz wurde ein Handwerksbursche ein paar Schritte vom Zaun weggeschleudert. (Quelle: Sagen aus dem Isarwinkel, Willibald Schmidt, Bad Tölz, 1936, 1979) - Anmerkung des Herausgebers

Es geht um das verheerendste Erdbeben, das Portugal seit Menschengedenken erlebt hat. Drei Erdstöße innerhalb weniger Minuten zerstörten 85 % aller Gebäude Lissabons, kosteten etwa 1/3 der Bevölkerung Lissabons das Leben, durch einen sich anschließenden flächendeckenden Stadtbrand und den kurz darauf einsetzenden Tsunami, über den Augenzeugen von damals berichteten, dass die Wellen wohl an die 15 m hoch waren. Wodurch der Unterstadt Lissabons soz. „der Rest“ gegeben wurde. Die Verwüstungen waren so stark, dass für den Wiederaufbau ein neuer Stadtplan entworfen wurde; die Stadt wurde quasi neu angelegt nach Beseitigung der Schutthaufen, der Schiffswracks und der Bestattung der Toten.

Was das Beben nicht zerstörte, zerstörte das Feuer, was das Feuer nicht zerstörte, zerstörte der Tsunami. Der portugiesische König entkam dem Erdbeben, er befand sich etwa 6 km außerhalb des Stadtzentrums. Die Stunde für Außenminister Sebastião José de Carvalho e Mello hat geschlagen; so makaber es klingen mag, etwas Besseres hätte ihm nicht passieren können!

Ja, er überlebte, er war der erste Mann in Portugal, den man für befähigt hielt, den Wiederaufbau zu organisieren; er löste diese Aufgabe mit Bravour. Sie

fragen sich bestimmt, was das mit unserem Gogeisl-Thema zu tun haben mag? Ihre Frage ist durchaus berechtigt. Aber nur noch ein bisschen Geduld. Wie sagt man heute, „knallhart und eiskalt“ äußert Sebastião José de Carvalho e Mello: „Und nun? Beerdigt die Toten und ernährt die Lebenden.“ Es wird weiter berichtet, dass er es schaffte aufgrund seines sprichwörtlichen Organisationstalentes, allen Schutt im Laufe des Jahres 1756 aus der Stadt beseitigt zu haben (er hatte außerhalb Lissabons eine Zeltstadt errichten lassen), einen Plan, für den Neuaufbau veranlasst zu haben, nachdem man wieder aufzubauen gedachte. Weiter ist bekannt und in der Geschichtsschreibung festgehalten, dass er alle Toten auf Schiffe verladen ließ, um sie auf hoher See bestatten zu lassen; der Grund war verständlich, schlicht die Vermeidung einer Epidemie. Die kath. Kirche lehnte dies ab, es entsprach nicht den Gebräuchen damals. Für diese „Meisterleistung“ wurde Sebastião José de Carvalho e Mello zum „Ersten Minister“ ernannt, besser gesagt, hat er sich ernennen lassen, heute besser bezeichnet als „Ministerpräsident“.

Damit war seine Macht, sein Einfluss einem starken König gleich, nun nahezu uneingeschränkt, was er wohl, auszunutzen im Stande war! Ungeschickter Weise vertrat der italienische Prediger Gabriel Malagrida S.J. öffentlich, das verheerende Erdbeben sei Gottes Strafe für die seit geraumer Zeit andauernde unchristliche und kirchenfeindliche Politik der „Reformen“ der portugiesischen Regierung und die Massaker während der Reduktionskriege. Wie war das doch mit „Auge um Auge, Zahn um Zahn“?

Das ohnehin schon angespannte Verhältnis wurde kaum befördert dadurch. Weiterhin wurden Schriften durch Jesuiten verfasst, die in die gleiche Wunde stießen, der Kampf mit der Feder wurde fortgesetzt, Ministerpräsident Sebastião José de Carvalho e Mello sinnt auf Rache, ist jedoch in erster Linie noch weiter mit dem Wiederaufbau Lissabons beschäftigt.

Eine neue Gelegenheit gegen die nunmehr und mehr verhassten Jesuiten vorzugehen, ergab sich schließlich dann am 3. September 1758. Lissabon war nahezu wieder aufgebaut, da „ereignete sich ein Attentat“ auf König Joseph I. auf der Heimreise von einem Schäferstündchen mit einer seiner Maitressen. Er wurde überfallen und angeschossen, überlebte aber. Die „angeblichen Täter“ gestanden unter Folter, von der Adelsfamilie Tavora beauftragt worden zu sein. Die Tavoras gehörten dem Hochadel an. Ministerpräsident Sebastião José de Carvalho e Mello beglich hier nun gleich drei Rechnungen auf einmal. Außer der Hinrichtung der angeblich „gedungenen Täter“ ließ er Gabriel Malagrida S.J. (siehe weiter oben), der nicht nur Prediger in Lissabon gewesen ist, sondern auch Privatlehrer von Leo-nora de Tavora war, verhaften, als Ketzer anklagen, in einem Schauprozess zum Tode verurteilen durch die grausame Art der Erdrosselung und anschließend auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Zusätzlich klagte er die Familie Tavora des Hochverrates an, nach einem erneuten Schauprozess wurde fast die gesamte Familie exekutiert, Besitz und Vermögen eingezogen, „Tavora“ aus dem Adelsverzeichnis gestrichen.

Die zu begleichende Rechnung Nr. 3 bestand darin, die „Jesuiten“ als Rädelführer, die im Hintergrund aufstacheln mit eigenen Interessen, dafür mitverantwortlich zu machen. Gleichzeitig, heute würde man sagen, trat er auch einen beispiellosen Medienfeldzug gegen den Jesuitenorden los, schürte fortlaufend Hass gegen sie; er spann schon seit langem an einem Anti-Jesuiten Netzwerk mit „fein ausgedachten Schachzügen“. Um nicht den Widerstand des Vatikans befürchten zu müssen, war einer dieser „Schachzüge“, dass er schon 1756 den schwachen Papst Benedikt XIV. förmlich dazu zwang, den portugiesischen Kardinal Francesco Saldana zum „Visitor und Reformator“ des portugiesischen Zweiges der „Sociats Jesu“ zu ernennen. Er war von Sebastião José de Carvalho e Mello abhängig, wodurch auch immer.

Mafiamäßige Absicherung nach allen Seiten hin nennt man das in der modernen Zeit, nicht wahr? Noch im Jahre 1759, am 3. September erließ er per königl. Edikt, dass der Jesuitenorden in Portugal nicht mehr wirken dürfe, was einer „Vertreibung“ gleichkam; den gesamten Besitz zog er ein. Die Jesuiten seien Rebellen, Aufwiegler und Verräter. Interessanterweise galten seine Reformen bzgl. Aufhebung der Sklaverei ausdrücklich nicht in den portugiesischen Kolonien außerhalb Europas; und die größte von allen umfasste in etwa das Gebiet des heutigen Brasilien!

Das königliche Edikt zur Vertreibung der Jesuiten jedoch galt sehr wohl in allen Kolonien und damit auch in dem damaligen „Brasilien“, Goa und Macao. Der Vizekönig von Indien (mit Goa) stand in enger verwandtschaftlicher Beziehung zu Kardinal Saldana. Auch hier war wohl kein Widerstand zu erwarten. Hervorragend und klug eingefädelt, nicht? Bereits ab dem 3. Oktober 1759 wurde die strikte Umsetzung fortgesetzt. Die fast starrsinnige Gerissenheit dieses portugiesischen Premierministers zeigt sich auch darin, dass er bereits handelte, somit vollendete Tatsachen schuf, bevor er das Edikt veröffentlichen ließ. Die Verhaftungswelle war bereits im Gange; ja in Portugal brauchte man ja nur die Schiffspassagierlisten der Ostindien-Handelsgesellschaft zu nehmen; da standen alle aus Lissabon verschifften Missionare, minutiös festgehalten, drin und schon konnte gezielt vorgegangen werden.

Da der Generaloberer in Rom natürlich davon schon früher erfuhr, sprach er beim neuen Papst Clemens XIII. vor und bat um Unterstützung durch den Hl. Stuhl, welche dann auch öffentlich geäußert wurde. Portugals Premier, bis zur Weißglut verärgert, brach kurzerhand die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Königreich Portugal ab, was die Position des Papstes zukünftig schwächte. In Macao trafen die Befehle am 5. Juli 1762 ein. Er ließ mit äußerster Härte vorgehen; alle

Missionare und pastoral arbeitenden Mitglieder des Jesuitenordens innerhalb Portugals und in Südamerika, Goa und Macao wurden nach Bekanntwerden unverzüglich verhaftet und eingekerkert. Für die Einkerkung galten bei Jesuiten andere Bedingungen als bei sog. „normalen Gefangenen“. Sie wurden schlimmer als Tiere gefangen gehalten. Sein Hass gegenüber, nun auch noch der Amtskirche, äußert sich zusätzlich darin, dass er ausländische Jesuiten, die in Portugal und portugiesischen Kolonien wirkten, in portugiesische Gefängnisse warf, die portugiesischen Lands Männer kurzerhand außer Landes nach Rom in den Vatikanstaat transportieren ließ (133 Jesuiten); „um ihr Schicksal möge sich gefälligst der Papst persönlich“ kümmern, so der Premier!

Es wird weiter berichtet, dass innerhalb von zwei Jahren 1.100 Jesuiten-Missionare aus westlichen Kolonien und 24 aus Macao direkt deportiert waren. Er ging, wie man sieht, generalstabsmäßig vor. Was aber ist aus den blühenden Reduktionen Südamerikas geworden, denen man ihre „Köpfe“ raubte? Ich denke Sie vermuten es! Schutzlos den gierigen spanischen und portugiesischen Siedlern nun ausgeliefert, begann ein Gemetzel und Abschlachten unvorstellbaren Ausmaßes. Sie holten sich, was sie kriegen konnten, raubten die Kirchenschätze, die „Erde war getränkt von Indio-Blut“, so zeitgenössische Berichterstatter. Was sie nicht zerstörten, war die Infrastruktur, die die Jesuiten aufgebaut hatten, die übernahm man gerne! Die Reduktionen konnten, da sie ja fast entvölkert waren, kaum weiter existieren. 1767 waren sie dann schließlich in Auflösung begriffen. Sie existierten an die 150 Jahre, verheißungsvoll begonnen, bestens entwickelt und dennoch gescheitert, aber nur durch äußere übermächtige Kräfte, denen nicht Paroli geboten werden konnte.

Das „Heilige Experiment“ war zu Ende. Später jedoch nach leidvollen Befreiungskriegen zur Abschüttelung von Kolonialherren, besann man sich erneut

auf das damalige Wagnis Paraguay und die Reduktionen. Die Missionsstationen wurden, wo es ging wieder errichtet; wie war doch kürzlich zu lesen im Jahresbericht 2014 des Jesuitenordens, herausgegeben vom Generalat in Rom: „Die alten <Reduktionen> leben wieder!“ Das Motto „Gebet, Arbeit und Freizeit“ hat man reduziert auf „Gebet und Arbeit“.

Ein Teil ehemals bewohnter Indio-Häuser haben aus dem 18. Jh. überlebt, ein Teil der ehemaligen Kirchenausstattung ebenfalls. Die Rede ist in dem Artikel von der ehem. Guarani-Reduktion S. Ignacio, eine von denen, die 1750 umsiedeln musste; die Jesuiten leiten dort heute eine Residenz und ein Noviziat. Das Noviziat steht unter dem Leitwort: „Zentrum für Animation und Berufung“. Geschichte wiederholt sich in Teilbereichen scheinbar doch! Doch zurück in die leidvollen 60er Jahre des 18. Jh. In der Vizeprovinz China/Peking erfuhr man erst 2 ½ Jahre später, also Mitte des Jahres 1762, von den Vorgängen in Portugal. P. Antonius Gogeisl S.J. hatte zwischenzeitlich seine Aufgabe als Rektor des Kollegs der Südkirche an einen jüngeren Mitbruder abgegeben. Als man dann die Nachrichten erhielt, waren die Ängste groß über die neuerlichen „Ungewitterwolken“ aus dem angestammten europäischen Teil des Globus, die aufzogen; die Situation in China selbst war ohnehin schon prekär genug, jetzt auch noch das Verbot in Portugal! Konnte es noch schlimmer kommen? Ja, es konnte. Sie werden gleich mehr darüber erfahren. Vielleicht kurz davor noch ein Auszug aus einem Brief eines in Portugal gefangenen genommenen Jesuitenpaters, der die „Haftbedingungen“ denen speziell Jesuiten ausgesetzt waren, sehr anschaulich wiedergibt: P. Anselm Eckart S.J., ein Deutscher Missionar aus der oberrheinischen Provinz Bingen am Rhein stammend, wurde 1757 gefangen genommen und deportiert, angekommen im Hafen Lissabon im Februar 1758 und zunächst als „Verbannter“ für ein Jahr in der Residenz St. Felice eingesperrt. Den 28. Februar 1759 nahm man ihn in die





„engere Haft“ in Praga. Aus dem Brief von gleichem Datum erhellt: „Als ich Anfang März unter militärischer Bedeckung nach Praga in den Kerker im dortigen Colleg gebracht wurde, da trat mir vor Augen der 10. Punkt aus dem 12. Kapitel des 2. Buches aus der Nachfolge Christi. Am 12. März wurde ich krank aus dem Bette gerissen und in die alte Schule des Collegs transportiert, scharfe Bewachung, keine Bücher, und der Hl. Meß' bin ich schon fast 3 Monat' beraubt, weinend schreibe ich dies.“ Am 24. Juli schildert er: „Alles sei verdreht und voller Ungeziefer, in Portugal sei wohl keine Aussicht auf Befreiung, wenn nicht von außen Hilfe kommt.“ Am 23. März 1767 ist er immer noch inhaftiert, jetzt also bereits acht Jahre. 1777 konnte er schließlich freikommen, nach 18 Jahren Gefängnisarrest!

Ministerpräsident Sebastião José de Carvalho e Mello war zwischenzeitlich entmachtet. In Kürze Näheres dazu! Das Anti-Jesuiten-Netzwerk des Ministerpräsidenten Sebastião José de Carvalho e Mello funktionierte weiter, lief auf vollen Touren und nicht nur in Portugal! Fünf Jahre nach dem Lissabonner Edikt von 1759 trugen die anonymen Flugschriften, Verbreitung von Verschwörungstheorien, stereotypen Anschuldigungen in Wort und Bild nach und nach ebenfalls auch außerhalb Portugals Früchte, zuerst in Frankreich, dann Italien und schließlich in Holland und Deutschland. Die Vertreibung war in Frankreich mit dem Jahr 1764 besiegelt, in Spanien und Neapel 1767, 1768 dann in Parma. Auch von diesen Vertreibungen mussten die Missionare in Peking erfahren. Frage: Wie ginge es Ihnen denn, wenn die Gemeinschaft, z. B. Familie, Marktgemeinde oder aber Freundeskreis, Ihr Umfeld, also in dem Sie sich wohlfühlen, Stück für Stück zerbricht, nach und nach verschwindet, woran Sie einmal geglaubt haben? Fangen Sie da nicht auch langsam an zu zweifeln, an Gott und der Welt, vielleicht gar an sich selbst?

Man darf getrost annehmen, dass es auch den Missionaren in China, bzw. Peking

genauso erging; noch viel schlimmer wohl den Gogeisls, Bahrs und Hallersteins die unter kaiserlichem Schutz standen und nicht helfen konnten und durften, weil sie sich in einem „Goldenen Käfig“ befanden, dennoch aber ihren Gelübden und Überzeugungen verpflichtet waren. War denn bisher alles falsch? Wacker und aufrecht, wenn es auch schwer fiel, „nahm man Gottes Wille hin“, in dem festen Glauben, der Allmächtige werde seine Hand rechtzeitig erheben und Einhalt gebieten.

Der Orden war bei den drei genannten nun schon mehr als 40 Jahre lang die Familie, in der sie sich geborgen zu fühlen glaubten bis an ihr Lebensende. Premierminister Sebastião José de Carvalho e Mello hat sich dann im Jahr 1769 durch den von ihm abhängigen König Joseph I. in den Hochadel erheben lassen und nannte sich von da ab Sebastião José de Carvalho e Mello Marquês de Pombal und bezog ein großzügiges Schloss samt Hofhaltung wie ein Landesfürst, mit riesigen Ländereien, einem Weingut, das er sich Stück für Stück schon vorher aneignete. 1777 war der portugiesische Spuk mit dem Marquês de Pombal dann endgültig vorbei; Maria I., Königin Josepha I. Tochter, der in diesem Jahr verstarb, bestieg den portugiesischen Thron. Die neue Königin war sehr fromm, die antikerikale Politik des Marquês de Pombal war ihr deshalb ein Gräu. Sie stellte ihn wenige Tage nach ihrer Inthronisation auf seinem Landsitz unter Hausarrest bis zu seinem Lebensende. Wir kommen zum Lebensende unseres P. Antonius Gogeisl S.J. nochmals kurz auf Pombal zurück und seinen letzten Schlag gegen die Jesuiten. Von 1738 bis 1777, 39 Jahre lang, veränderte er sukzessive auch das Gesicht des damaligen Europas, das Napoleon nach den Revolutionen vollendete, die Institution Kirche und ihr Verhältnis zum Staatswesen, wie auch den Jesuitenorden selbst; unter dem Deckmantel der portugiesischen Monarchie ebnete er auch nach und nach den Weg für die bald aufkeimenden Revolutionen, ließ der Aufklärung freien Lauf, den Aufstieg des Bürgertums und die

endgültige Abschaffung der wichtigsten Monarchien in Europa. Auch die portugiesische Monarchie hörte 1807 auf zu existieren. Die nicht klerikale Geschichtsschreibung sieht in Sebastião José de Carvalho e Mello Marquês de Pombal, schlicht den Wegbereiter Portugals in die Moderne und dem endgültigen Abschied vom Mittelalter!

Ganz interessant scheint auch noch ein abschließender Blick in die private, „Hauskapelle“ unseres Marquês de Pombal mit dem Patrozinium: „Capela de Nossa Senhora das Mercês“ (zu Deutsch: „Kapelle Unserer Lieben Frau der Barmherzigkeit“), ein prächtig ausgestatteter Sakralraum mit Stuckmarmor, Stuckreliefs und Ölgemälden, die allesamt originalen Charakter zu haben scheinen. Nun, was ist da unter anderem alles so zu finden an Bildern und Darstellungen? Erstaunlich, meiner Ansicht nach! Sehen Sie selbst.



„Die Bekehrung der Inder“

Ein großes Ölgemälde in der rechten Seitennische neben der Kanzel: Franz-Xaver, einer der größten Jesuitenheiligen, dargestellt in der Szene: „Die Bekehrung der Inder“! Er ist nicht der einzige Jesuit in der Dekoration der Hauskapelle. In Stuck geformt auch im Langhaus unter dem Gewölbe. Wie ist das nun wieder zu verstehen? Ein Mann, der fast das gesamte Leben damit zubringt, den Jesuitenorden zu vernichten, verehrt mit die größten Heiligen der Jesuiten in seiner Hauskapelle? Wissen Sie die Antwort darauf?



Der geschichtliche Ausflug nach Südamerika und die politischen Vorgänge im Stammland Portugal erschien notwendig, um die Veränderungen der Rahmenbedingungen für die Ordensmitglieder in China besser zu verstehen.

P. Antonius Gogeisl S.J. ein Wegbereiter der Christianisierung Koreas? Über die letzten Lebensjahre

Um chronologisch nichts zu überspringen, müssen wir wieder den Schauplatz wechseln. Die Zeit um 1760. Nach dem nur kurz andauernden Hoffnungsschimmer des Jahres 1753 mit der Portugiesischen Gesandtschaft im Kaiserreich des Qianlong, kamen eigentlich nur mehr, wenn man so sagen darf, negative Nachrichten im Kolleg zur „Südkirche“, dem langjährigen Wohnort des P. Antonius Gogeisl S.J. in Peking an. Christen- und Missionars-Verfolgung (aller Orden) in China selbst, „Jesuiten-Verfolgung“ nach und nach weltweit ab 1759 jedoch mit ungemainer Wucht. Sie haben sich sicher gefragt, insbesondere seit der Ankunft Gogeisls in Peking (ab Teil V), ob es am Tagesverlauf der Jesuiten-Missionare, die in kaiserlichen Diensten standen, außer dem kontemplativen Ordensleben, der Arbeit auf der Sternwarte und im Kalenderamt, des Nachts soweit möglich, Seelsorge in der Untergrundkirche, nicht auch sonst noch etwas Abwechslungsreiches, ja überhaupt etwas Positives gegeben hat, was es noch wert wäre zu berichten?

Einen kleinen Einblick einer besonderen Unterbrechung der Tagesabläufe haben Sie schon erhalten mit dem Bericht über die Portugiesische Gesandtschaft 1753 im letzten Drittel von Teil VII. Dies war ja schon ein ganz außergewöhnliches Vorkommnis. Dass im Jahresablauf im Kaiserreich auch regelmäßig oft mehrmals jährlich Gesandtschaften auf-tauchten, versteht sich fast von selbst. Dieses Kapitel hätte nicht geschrieben werden können ohne den frdl. Hinweis des 2. Bgm. und Herausgebers des „Siegenburger Marktblattes“, Hrn. Helmut

Meichelböck. Bei einer Zufallsrecherche im Internet stieß er auf folgenden Hinweis, dass ein gewisser Yon' Am-Pak Chiwön, ein koreanischer Literat (*5. März 1737 in Seoul; † 1805 Seoul im Alter von 68 Jahren), seinen Onkel auf einer Reise nach Peking begleiten durfte, wo er im Laufe des Aufenthaltes zum Jahreswechsel 1765/66 auf die beiden Präsidenten des Kalenderamtes P. Augustinus Hallerstein S.J. und P. Antonius Gogeisl S.J. traf. Dies gab vorerst keinen Sinn, da die Zusammenhänge erst etwas aufgedeckt werden mussten, wenn es denn möglich wäre.

Besagten Onkel werden Sie gleich kennenlernen. Diesem kurzen Hinweis musste natürlich nachgegangen werden! Was dabei herauskam, können Sie nun nachlesen! Es ist in der Forschung der Jesuiten-Mission Chinas meines Wissens so gut wie unbekannt. Jedoch ein sehr wichtiger Abschnitt im Lebensablauf der China-Missionare, gerade im Hinblick auf das (zwar nur vorübergehende) aber nahe Ende der Jesuiten-Ära in China/Peking! Jesuiten-Missionare waren zwar weiter östlich bis nach Japan vorgedrungen, bis dato jedoch noch nicht nach Korea. Kaiser Qianlong führte ja zeitlebens immer wieder Kriege mit Nachbarn oder musste eindringende Stämme abwehren.

Vielfach verliefen die Verhandlungen wegen gemeinsamer Verpflichtung Drittländern gegenüber am Ende von solchen kriegerischen Auseinandersetzungen, Überfällen und Belagerungen so, dass die bisherige Ordnung im besiegten Landstrich nicht aufgehoben wurde. Man hielt sie nur militärisch besetzt. Kaiser Qianlong ließ Königreiche, die an sein Reich angrenzten, durchaus in alter Ordnung weiter existieren; was er von ihnen schlicht nur wollte, war Tribut, d. h. regelmäßige Geldzahlungen, meist in Form von Silber, Rohstoffen und landwirtschaftliche Produkten, an denen es im Kaiserreich z. B. mangelte. P. Augustinus Hallerstein S.J. schreibt in einem Brief vom 6. Oktober 1757, dass aus folgenden Ländern, zu bestimmten

Anlässen, Tribut-Delegationen erschienen und zwar aus: Siam, Cochinchina, Tunkin(o), Lieu-Kieu und Corea. Die älteren Leser unter Ihnen kennen sicher einige dieser alten Namen; heute heißen die meisten anders: Siam heißt heute Thailand, Cochinchina heißt heute Vietnam, gemeint ist der südl. Teil davon, Tunkin(o) heißt heute ebenfalls Vietnam, gemeint jedoch der nördl. Teil davon; mit Lieu-Kieu ist eine Inselgruppe gemeint von 36 Inseln, ab Taiwan (früher Formosa) bis zur Südspitze von Japan reichend. Sie stehen seit dem letzten chinesisch-japanischen Krieg heute komplett unter japanischer Verwaltung; mitunter wurden sie auch die Lequeyos-Inseln genannt.

Lieu-Kieu war der damalige chinesische Name und gleichbedeutend mit Lequeyo, der größten Insel dieser Gruppe. Heute heißt sie Okinawa, wie die ganze Region, in Japan Präfektur genannt, der 36 Inseln (vergleichbar in Deutschland einem Bundesland). Corea schließlich ist jetzt ganz leicht, heute Korea genannt, oder doch nicht. Nicht ganz, im 18. Jh. war Korea ein geschlossenes Königreich von der Fläche des heutigen Süd- und Nordkorea zusammengenommen.

China wollte natürlich damals in Ostasien weiter seiner Vorreiterrolle auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet gerecht werden, und auch den, mit Hilfe der europäischen Jesuiten nun wieder erreichten, wissenschaftlichen Vorsprung halten. Und jetzt kommt's, die Tribut-Delegationen aller Länder bekamen zur Heimreise neben Geschenken aller Art auch geisteswissenschaftliche und religiöse Bücher und das wichtigste, den Kalender des neuen Jahres mit; und der stimmte, wie Sie nun wissen, schon seit Jahren im Kaiserreich soz. „auf die Minute genau“ und wurde ständig genau gehalten, mit Hilfe der europäischen Missionare. In den tributpflichtigen Ländern hatte man nämlich das gleiche Problem seit dem 16. Jh. mit dem Kalender, wie in China vor den Jesuiten. Alle Länder lagen in etwa auf den gleichen Breitengrad-Ausdehnungen wie China, somit passte er



natürlich auch in den Königreichen rund um ebenso. Das Königreich Korea des 18. Jh. wird heute durch die Historiker nach der damals herrschenden Dynastie mit dem Namen Chosön (1392-1897) [ausgesprochen: Joseon] bezeichnet. Das wichtigste Handelsgut aus Korea war die Ginseng-Knolle (Wurzel), die vor allem in diesem Land hervorragend gedieh und jedes Jahr in stattlichen Mengen zu ernten war und noch ist; was in China wiederum nicht der Fall war, sie aber als Basis für Medikamente eine riesige Bedeutung genoss.

Also ließ Kaiser Qianlong es zu, dass gerade eben die Chosön-Delegationen oft zwei Monate und länger im Lande bleiben durften, um auch von China zu lernen. Verboten war jedoch, dass die Missionare bei Gegenbesuchen mitreisen durften. Die Beziehung zwischen China und Korea werden bei den Historikern eher als familiär bezeichnet, denn eine Pflichtübung. Für die Chosön-Dynasten bestand seit dem Jahr 1637 Tributpflicht (Ende der chinesischen Besatzung Koreas). Im Zeitraum zwischen 1637 und 1894 sind 507 Delegationen von Korea nach China verzeichnet, von China nach Korea 169 im Zeitraum zwischen 1636 und 1880. Somit kann festgestellt werden, dass allein aus Korea tatsächlich zweimal jährlich Gesandtschaften im Kaiserreich eintrafen, die es zu betreuen galt (im Gegenzug jedoch nur einmal jährlich). Nun raten Sie mal, wer denn „zur Betreuung“ in wissenschaftlicher und religiöser Hinsicht in Peking zuständig war?

Ich meine, Sie kommen auf Anhieb drauf! Richtig! P. Augustinus Hallerstein und P. Antonius Gogeisl; den beiden Europäischen Präsidenten von Kalenderamt und Sternwarte oblag diese Aufgabe; natürlich auf kaiserlichen Befehl. Der Gedankenaustausch verlief in wissenschaftlicher, sprich mathematischer, astronomischer, medizinischer, wie auch religiöser Hinsicht mit den intellektuellen und gebildeten Mitgliedern der Gesandtschaften, häufig im Jesuitenkolleg bei der Südkirche stattfindend, aber

auch in den Kolleg- und Residenzräumen von Ost- und Nordkirche. Gerade die Auseinandersetzung mit den Lehren des Konfuzius, wie aus der Anfangszeit der China-Mission schon Ende des 16. Jh. von Matteo Ricci her bekannt. Aus vielen Jahren gibt es unterschiedlich umfangreiche und detailgenaue Reiseberichte über die koreanischen Gesandtschaften.

Die genauesten stammen von 1765/66, nicht von den Missionaren aufgeschrieben, sondern von den Delegationsleitern aus Korea. Wie waren die Gesandtschaften nun zusammengesetzt? Welche Leute waren dabei? Nun zunächst Militärs, dann die Hochintelligenz, Regierungsoffizielle, Gelehrte aller Disziplinen, Händler, Dichter und Denker der Silhak-Schule Koreas, natürlich auch Träger und Transporttiere. „Silhak-Schule“ meint die sogenannte „Pragmatische Schule, aus der Lebenspraxis entwickelt“ im Einklang mit den Lehren des Konfuzius. Termine für das Eintreffen, waren die wichtigsten Tage im Kaiserreich China: so der Geburtstag des Kaisers, das Neujahrsfest, die Winter-Sonnenwende oder aber ein festgelegter Tributzahltag.

P. Augustinus Hallerstein S.J. berichtet in dem bereits gen. Brief vom 6. Oktober 1757 und auch 1759, dass die Koreaner jährlich auftauchten und wenn sie dann da sind, kaum was aus ihren Ländern erzählten, oft stundenlang schwiegen und was ihn am meisten aufregte war, dass ihnen nichts über Japan zu entlocken war, dessen nächstgelegene Insel sie doch bei gutem Wetter und klarem Himmel mit bloßem Auge sehen könnten. Hallerstein wusste das von seinem regelmäßigen Gedankenaustausch mit der Russischen Akademie der Wissenschaften, dessen Mitglied er nachweislich gewesen war. Auch war er im chinesisch-koreanischen Grenzgebiet wegen Landvermessungsarbeiten unterwegs und konnte weit nach Korea hineinschauen. Davon haben sich nur die geografischen Daten erhalten, leider keine Berichte. Die Zusammensetzung der Delegationen ließ mit der Zeit sehr zu wünschen übrig, mehr und mehr kamen Leute, denen es nur um die

Geschenke ging und die nur danach fragten. Weiter stieß ihm sehr auf, dass wieder einmal eine Delegation gekommen sei, mit wenig ausgesuchten Mitgliedern, welche er mit den Eigenschaften charakterisiert: schlechte Manieren, hochmütig und zu Übertreibungen neigend, teils bössartig, hinterlistig und niederträchtig.

Sie taugten eher als Landarbeiter oder Soldaten, denn als Wissenschaftler und Gelehrte. Hallerstein und Gogeisl hatten den Eindruck, den neuerlichen Delegationen ging es nur um die Geschenke, teils wurden sie sogar aufdringlich. Es fiel ihm und P. Antonius schwer, deren Betreuung weiter fortzusetzen und beide hofften jedes Jahr auf eine schnelle Abreise der Koreaner. Dies kam über kurz oder lang natürlich auch den Intellektuellen und Regierungsmitgliedern in Korea zu Ohren, welche dies festhielten und schleunigst versuchten, hier gegen die sich verschlechternden Beziehungen anzugehen und Abhilfe zu schaffen. Bald darauf trafen Briefe in Peking aus Korea ein, unterzeichnet von dem Gelehrten (angegeben wird Philosoph, Astronom und Mathematiker) und koreanischen Minister namens Hong Tae-Yong (*12. Mai 1731 in Chung-cheongnam-do, † 17. November 1783 in Seoul), Onkel von Yön' Am-Pak Chiwön, den kennenzulernen, ich Ihnen weiter oben versprochen habe. Bald darauf war dann auch er selbst bei Delegationen mit dabei, man brachte üppige Geschenke, höfliche Briefe der Entschuldigung mit, in denen man darum bat, doch wieder empfangen zu werden. Hong Tae-Yong berichtet unter anderem in seinen Reiseberichten gerade aus dem Jahre 1765/66 auch davon, was im Vorfeld alles vorgefallen war, wonach er durchaus verstehen könne, dass Hallerstein und Gogeisl nicht gerade erpicht darauf waren, koreanische Delegationsmitglieder mit offenem Herzen zu empfangen:

„Unsere Diplomaten, verhielten sich nicht höflich, gaben nicht zurück, was sie an Gastfreundschaft und auch an Geschenken erhielten. Darüber hinaus verhielten

sie sich unerzogen, rauchten und spuckten in den Kirchen, fassten alles an, ohne um Erlaubnis zu bitten, was die Missionare sehr wohl verärgerte, wo sie doch Sauberkeit und Hygiene aufs höchste schätzten.“ Als Geschenke schickte er vor der ausführlich beschriebenen koreanischen Gesandtschaftsreise folgende: „Zwei Rollen Papier, drei Fahnen, drei Schachteln mit Stangentusche(-tinte), drei Tabletten sog. Stärkungsmittel gegen Krankheiten.“ Der Brief mit der Entschuldigung über das Fehlverhalten seiner Landsmänner und der Bitte, zu Gesprächen wieder kommen zu dürfen, war direkt an Hallerstein und Gogeisl persönlich gerichtet. Nachdem die Delegationsreise nach Peking schließlich stattgefunden hat, es gibt ja einen ausführlichen Bericht von Hong Dae-Yong, kann man davon ausgehen, dass Hallerstein und Gogeisl wohl im Sinne von Geduld, Langmut und Barmherzigkeit entschieden haben und einwilligten, wieder einen Versuch mit einem vernünftigen Gedankenaustausch zu machen.

Der Reisebericht ist sehr detailliert, ja fast minutiös geschrieben, die Dialoge ähnlich wie bei einem Interview der heutigen Zeit festgehalten nach Fragen an und Antworten von Hallerstein und Gogeisl. Die Themen die bei den drei offensichtlich ganztägigen Treffen behandelt wurden, waren: Astronomie und Messinstrumente, Kalenderwesen, westliche Uhren, Geräte und Maschinen, die Darstellung von Jesus Christus auf „westlichen Gemälden und Fresken“, Erfahrungen mit dem christlichen Sakralbau und der Ablauf der Hl. Messe, das Wesen des Christentums und der christlichen Kunst. Alles hoch geistige Themen, nicht?

Hong Dae-Yong bezeichnet es in seinen Berichten als „Lernen von den Männern aus dem Westen“. Er berichtet von drei Treffen mit den „großen, betagten Herren“ auf der Sternwarte, in der Südkirche selbst und im Kolleg, das zur Südkirche gehörte. Der Bericht über die Fragen und Antworten, die dabei anfielen, liegt in einer englisch verfassten Abhandlung

vor. Von „Grand-Old-Hallerstein (=Lieou Song-ling)“ in koreanischer Lautschrift: Yu Song Yeong und „Grand-Old-Gogeisl (=Pao Yeou-Kouan)“ in koreanischer Lautschrift: Po Wu Gwan ist hier in höchster Verehrung die Rede. Im Originaltext natürlich in den traditionellen alt-chin. Schriftzeichen! Korea und China hatten dieselbe Schrift, jedoch sprachen sie sie unterschiedlich aus.

Hallerstein ist 63 Jahre, Gogeisl bereits 65 Jahre, damals beide somit in „hohem Alter“. Hong Dae-Yong spricht am ersten offiziellen Besuchstag, dem 9. Januar 1766, von „warmherziger Begrüßung“. Man sei „am 2. November 1765 in Seoul abgereist und am 27. Dezember 1765 in Peking angekommen“, so Hong Dae-Yong. Allerdings seien die Delegationsmitglieder bereits am 7. Januar in die Kirche zu einem inoffiziellen Besuch gekommen und seien schockiert gewesen über die barbarischen Darstellungen dort; man meinte damit die Kreuzigungs- und Geißelungsszenen. Offensichtlich hielt sich die koreanische Gesandtschaft mit Rücksicht auf die Einhaltung der christlichen „Weihnachtszeit“ in ihrer Unterkunft im Gesandtschaftsviertel auf, da von keinem Tag zwischen dem 27. Dezember (Ankunft) und dem 7. Januar (inoffizieller Besuch der Südkirche) berichtet wird. Hong Dae-Yong macht sich folgende Notizen am 7. Januar 1766:

Das Christentum ist barbarisch, der Konfuzianismus sei wohlwollend und rechtschaffen, der Taoismus verkörpere die Reinheit und der Buddhismus die Vollkommenheit und Erfüllung.

Am 19. Januar könne er, so hofft er, ja dann die Fragen dazu klären. Die vereinbarten Besuchstage werden angegeben mit dem 9. Januar, dem 19. Januar und dem 24. Januar. Des Weiteren seien auch noch Besuche in der Ostkirche St. Joseph und der Nordkirche, dem Sitz der sog. franz. Jesuiten geplant. Doch nun zu den Inhalten des Tagebuches von Hong-Tae-Yong. Bei der Unterhaltung, so schreibt Hong Tae-Yong, standen im Mittelpunkt

des Interesses zunächst astronomische Belange und das Kalendersystem. Nachdem man bisher auch in Korea der Meinung war, die Sonne sei beweglich am Himmel, jedoch als Scheibe, zielten die ersten Fragen darauf ab, warum sich aber die Sonnenflecken ständig veränderten; man konnte es sich nicht erklären.

Das Prinzip sei, so Hallerstein und Gogeisl, dass man sich die Sonne als Kugel vorzustellen habe, die sich ständig drehe wie ein Rad, sonst aber einen festen Platz habe, selbst das Zentrum der Schwerkraft sei und daher die Veränderung rühre. Ein weiterer Offizieller und Astronomie-Spezialist der Koreaner, namens Lee-Deok-seong verstand dies zwar einigermaßen, konnte sich das als Erklärung vorstellen, wollte aber mehr wissen über die Berechnungsmethoden in der Astronomie, insbesondere die Auswirkungen auf das Kalendersystem. Hallerstein und Gogeisl hielten sich verständlicherweise hier zurück, rückten mit ihrem Können nicht heraus, was zu, gelinde gesagt, „äußerster Unzufriedenheit“ Lee-Deok-seongs führte. Man erlaubte den Delegationsmitgliedern die Fernrohre zu benutzen. Tief beeindruckt sei man gewesen über die Qualität der Gerätschaften. Des Weiteren stellt man die Amillarsphäre vor (kugelförmige Sonne im Mittelpunkt, von Metallringen umgeben, die in der Neigung veränderlich sind und die Planetenbahnen darstellen) und Schlaguhren zur genauen Zeitmessung.

Die Koreaner dachten zunächst an eine Art Glockenspiel, das man zur Freude der Gäste präsentieren wollte. Nachdem das Kolleg der Südkirche ja auch Anlaufstation anderer Delegationen war, schien es nach heutigen Erwägungen so etwas gewesen zu sein wie ein frühes Kongress-Zentrum für den wissenschaftlichen Austausch von Ost und West. Man kann annehmen, dass die Missionare, die in kaiserlichen Diensten in Sachen Kenntnis astronomischer Sachverhalte und Kalenderwesen das höchste Niveau der damaligen Zeit verkörperten. Es schlossen sich dann Diskussionen an





zum Christentum an sich, dem Katholizismus im Besonderen: „Was verehrt man im Katholizismus,“ so Hong Tae-Yong. „Der Katholizismus zielt darauf ab, Menschen zu lehren die Liebe des <Herrn des Himmels> sei gleichbedeutend damit, wie den anderen zu lieben wie sich selbst“, so die Antwort von Hallerstein und Gogeisl. Hong Tae-Yong weiter: „Meint das, der Herr des Himmel sei das Höchste Sein an sich, oder ist darunter eine bestimmte Person zu verstehen?“

Die Antwort beider: „Es bedeutet, was Konfuzius sagte: Das Größte für einen Lehrer ist, das Höchste Sein zu verehren! Der Herr des Himmels sei Mensch geworden, um dem Menschen zu dienen!“ Also, so möchte man meinen, tiefgreifende religiöse Grundsatzfragen, die hier erörtert wurden. In den Bildern und Fresken der Kirchen sei dies anschaulich dargestellt. Hong Tae-Yong war erstaunt über die naturgetreue, plastische Malweise in den Kirchen. Des Weiteren, erklärte man ihnen, dass die Gesetze der Perspektive auf neuen mathematischen Ansätzen beruhen. Damit sei es möglich mit Hilfe einer fein abgestimmten Farbabstufung, auch die Schatten zu erzeugen.

Erfährt man hierzu weiter, dass als Geschenke Teilübersetzungen der Bibel, Gebetssammlungen und Werke des Missionspioniers Matteo Ricci, wie „Amicitia“ ins Chinesische zu den Geschenken gehörten, kann man sich gut vorstellen, dass auf diese Art christliches Gedankengut mehr und mehr Eingang in Korea fand. Gogeisl und Hallerstein ebneten somit den Weg mit für das Aufkeimen des Christentums in Korea, dessen Anfang gesetzt wird mit dem Frühjahr 1784, der Rückkehr des ersten getauften Koreaners Yi Sung-hun (bzw. Ni Seng-houn-i), aus China in Seoul, kaum mehr als neun Jahre nach den Treffen mit Gogeisl und Hallerstein, und wie Sie wissen, waren die Treffen von 1765/66 nicht die einzigen und wohl auch nicht die letzten. Übrigens im heutigen Südkorea besteht nachweislich die größte zusammenhängende Christliche Gemeinde (evangelisch) der

Welt mit annähernd 1 Mio Mitgliedern. Man spricht von 10.000 Märtyrern in Korea bei der Christianisierung. 11 % der südkoreanischen Bevölkerung gehören heute dem röm.-kath. Bekenntnis an, das sind in etwa 5 1/2 Mio.

Nachricht über den Tod von P. Antonius Gogeisl S.J. und R. P. Florianus Bahr S.J.

Wir sind zwischenzeitlich in den letzten Lebensjahren von P. Antonius Gogeisl S.J. angelangt. Von einem Schlaganfall und weiteren darauf folgenden, begleitet von Teil-Lähmungen und dgl. wie bei vielen anderen Missionaren immer wieder berichtet wurde, hören wir in Bezug auf P. Antonius überhaupt nichts. Er schien sich auch weiterhin bester Gesundheit zu erfreuen und dürfte sicher noch die ein oder andere koreanische Delegation mit betreut haben.

Zusätzlich zu all den schlimmen Nachrichten, die aus Europa eintrafen, kam noch eine weitere Christenverfolgungswelle in China in den Jahre 1768 bis 1769, die er untätig mitzerleben hatte. P. Augustinus Hallerstein S.J. berichtet uns erst am 2. November 1771 davon, dass P. Antonius Gogeisl S.J. sein Leben, das ihm 1701 in Siegenburg geschenkt wurde, wieder in die Hände des Allmächtigen zurückgelegt hat und zwar im Laufe des Tages mit dem Datum 12. Oktober 1771. P. Augustinus hatte im gleichen Jahr auch noch den Tod seines zweiten Reisegefährten Rektor P. Florianus Bahr hinzunehmen.

Beide erhielten ein Staatsbegräbnis, was vieler Vorbereitungen bedurfte; oben-drein schien für ihn auch eine Welt zusammenzubereiten; zwei seiner engsten, vertrauten Ordensmitbrüder in einem Jahr zu verlieren, nicht endend wollende Christenverfolgungen in China und eine gerade zerbrechende, seine, in Auflösung begriffene Ordensgemeinschaft der Jesuiten. Weiter oben habe ich dargestellt, mit welchen Machenschaften unser Jesuiten-Todfeind Sebastião José de Carvalho e Mello Marquês de Pombal

es geschafft hat, in den mächtigsten Königreichen Europas das Wirken der Ordensgemeinschaft zu unterbinden (siehe weiter oben!), noch mehr, er hat das Klima und die Stimmung innerhalb des Bourbonen Clans so vergiftet, dass sie gemeinsam den amtierenden Papst Clemens XIV. so unter Druck setzten, dass er den Schritt unternahm mit einer „Breve - Titel: Dominus ac Redemptor“ mit Datum 21. Juli 1773 den Jesuitenorden gänzlich aufzuheben, verbunden mit der Erlaubnis, die an alle Diözesanbischöfe weltweit erging, alle Ordensangehörige von ihren Gelübden zu entbinden und ihnen anzubieten, als sog. Weltpriester weiter pastoral unter deren Leitung zu arbeiten. Wie dies im Einzelnen vonstattenging, welche Staaten bzw. Königreiche sich daran hielten, die Auflösung zu vollziehen, wäre eine weitere spannende Geschichte, die den Rahmen hier sprengen würde. Jedenfalls ist P. Antonius und P. Florianus dieses Schicksal erspart geblieben, davon erfahren zu müssen.

Die Nachricht von der Auflösung des Jesuitenordens erreichte Peking und damit den einzig Überlebenden des Triumvirates der letzten drei großen Jesuiten-Chinamissionare, P. Augustinus, Ende des Jahres 1774. Er erlitt kurz nachdem er den Brief gelesen hatte einen Herzinfarkt, so wird von franz. Ex-Jesuiten noch berichtet, von dem er sich nicht mehr erholte und innerhalb weniger Tage verstarb. Der Kernsatz im Aufhebungs-Breve lautet: „Heben Wir nach vielseitiger Überlegung, in sicherer Kenntnis dieser Gesellschaft und kraft der apostolischen Macht die obengenannte Gesellschaft auf und unterdrücken sie, heben alle ihre Ämter, Dienste und Verrichtungen.“ Siehe dazu auch nachfolgende Abbildungen!

Nun aber zu den Umständen des Todes von P. Antonius Gogeisl S.J. aufgrund des gemeinsamen Nachrufes von P. Augustinus. Außer den Monumenten, die man über ihren Gräbern errichtet hat, auch sie hätten ja verloren gehen können, ist der Brief, Gott sei Dank, eine der zwei wirklich authentischen Quellen, die Auskunft

geben über das Ableben von P. Antonius Gogeisl S. . und R. P. Florianus Bahr S J.! Glauben Sie mir, es ist ein Wunder, dass sowohl der Grabstein, als auch der Brief überlebt haben in den Wirren der damaligen Zeit.

Nachfolgend können Sie, lieber Leser, die erste Seite des Briefes, verfasst von P. Augustinus Hallerstein, adressiert an den Ordensgeneral in Rom, abgebildet sehen, samt einer angehängten Transkription des Inhaltes. Der Brief dürfte nach 1 1/2 Jahren, also Mitte des Jahres 1773, just in der Zeit in Rom eingetroffen sein, als das Aufhebungs-Breve gerade veröffentlicht, bzw. in Veröffentlichung begriffen war. P. Augustinus berichtet in dem sehr anrührenden Brief, einem Nachruf gleichkommend (genannt Elogium), über die Umstände des Todes und die größten Leistungen in Mission und Dienst am Kaiserhof beider auf 3 1/2 Seiten (Größe ca. DIN A4) in flüssigem Latein und dem schwungvollen und charakteristischen Schriftbild Hallersteins.

Die folgende lateinische Transkription stammt vom Mai 2017. Interessierte Lateiner unter den Lesern sind nun aufgerufen, die Transkription der ersten Seite des Briefes mit zu überprüfen, vielleicht auch eine Übersetzung dazu zu liefern! Vorschläge werden gerne entgegengenommen; es können auch noch die übrigen Seiten zur Verfügung gestellt werden. Wer den Mut dazu hat, nur zu, keine Angst, bitte melden! Der Verfasser hat professionelle Hilfe in Anspruch genommen, um Ihnen die Kernaussagen des Briefes nun darzulegen.

Man hat sich sehr bemüht hierbei! P. Augustinus Hallerstein S.J. beginnt den Brief wie folgt: „Um Euer Ehrwürden weit entfernte Hände nicht mehr länger warten zu lassen, schreibe ich hiermit [diesen Brief]: P. Florianus Bahr, dem Ihr vergangenes Jahr zweimal Eure Aufmerksamkeit geschenkt hattet, als auch P. Antonij Gogeisl, den Ihr beide Male gegrüßt hattet, sind in diesem Jahr in die Gemeinschaft der Seligen eingegangen. Ersterer hatte das 65.

Lebensjahr schon vollendet. Er starb am 7. Juni. Der andere bei nahe die 70 erreicht, folgte ihm am 17./12. Oktober. Beide sind mit mir und zwei französischen Brüdern im Jahr 1739 am 13. Juni nach Peking gekommen. Von fünf Patres also werde ich als der einzige noch Lebende mit Gottes Beistand weitermachen; obschon ich doch wünschte, anderswo vor ihnen wegzugehen, werde ich nunmehr noch viel mehr gefordert.“

P. Augustinus Hallerstein S.J. schreibt weiter, fast ein wenig demoralisiert, „er füge sich in die Dinge“; klingt das nicht ein wenig wie „Galgenhumor“? Eigenartig erscheint jedoch schon, dass er nichts über die Beerdigungsfeierlichkeiten berichtet, wo doch bei beiden „Silberzahlungen aus der kaiserlichen Kasse“ zur Ausrichtung der Bestattungen, lt. chin. Grabsteininschriften, geflossen sind. Es schien ihm, P. Augustinus, wohl auch nicht mehr so wichtig, wo er doch annehmen musste, dass der Brief mit der Nachricht vermutlich seinen Empfänger gar nicht mehr erreichen würde.

Die Würdigung beider, die er verfasste, war er ihnen bei der großartigen Lebensleistung von Bahr und Gogeisl schlichtweg schuldig, noch dazu, nachdem er als Mitbruder mehr als 32 Jahre gemeinsames Ordensleben mit beiden in Peking verbrachte, ja schon vorher mindestens 1 1/2 Jahre, während der Schiffspassage über den Indischen Ozean und das Chinesische Meer dorthin. Als Todesursache, so P. Augustinus weiter: „Mortuus est ex Dissenteria, sive verius profluvio quodam sanguinis“, gibt er, einer medizinischen Diagnose gleichkommend an, zu deutsch: „Verstorben an der Ruhr infolge einer [Dick-]Darmlutung.“

Es wird fürderhin darüber berichtet, dass die Zeit im Kaiserlichen Kalenderamt alleine 26 gemeinsame Jahre in dessen Präsidium umfasste. Er lobt zusätzlich P. Antonius Gogeisls besondere Fähigkeiten in Mathematik und Astronomie und die Entwicklung „seines“ <Quadranten> und schließt den Teil ab mit: „Zwei

solche Todesfälle haben auf diesem Fleck der Erde ein großes Vakuum hinterlassen. Euer Ehrwürden wird dies aufgrund der Briefe von Pater Florian aus früheren Jahren leicht verstehen. Gewiss - was dieser eine gemacht hat, können meine drei in Arbeitsteilung auch machen aber der Quadrant von P. Antonius wird, wie ich glaube, lange Zeit still stehen. Was aber diese von uns so genannte Vizeprovinz betrifft, habe ich diese freilich schon vor vielen Jahren der göttlichen Vorsehung anvertraut; diese scheint verkürzt auf allen erdenklichen Wegen.“

Hier in Peking scheint wohl „Endzeitstimmung“ eingekehrt zu sein? Keiner mehr der anpackt, die Fäden in der Hand hält, visionär vorangeht, die Stimme mit Macht erhebt, in jeder Beziehung, andere begeistert und mitreißt. Wer ist noch da, was kann noch aufrechterhalten werden? Auch hier wieder eine Parallele zu heute: Wie viele Menschen kehren denn noch in Pfarreien einer Diözese, wie der unseren, der Kirche den Rücken? Resignation macht sich breit. Große Teile der Seelsorger sind leider keine Impulsgeber mehr, beziehen nicht mehr „klar Stellung“, degradieren zu Verwaltern, oft selbst sich wohlfühlend in, auf das Jahr gerechnet, „Freizeit orientierter Schonhaltung“, von im Niedergang begriffenen, von Dehydrierung gekennzeichneten Gemeinschaften.

Damals wie heute, auch noch unterstützt von unseligen inneren Machtkämpfen auf allen Ebenen, einer Selbstzerfleischung ähnelnd. Die, die Entwicklung sehen und Ideen hätten, stören, sie werden verdrängt. Eine ganze Generation scheint den kirchlichen Gemeinschaften verloren zu gehen. Die Stimmung mag Ende des 18. Jh. wohl ähnlich gewesen sein, oder? Doch wieder zurück ins Jahr 1771! P. Antonius wurde bestattet im Rahmen eines aufwändigen Staatsbegräbnisses auf dem Zhalan-Mudi-Friedhof, dem sog. Jesuiten-Friedhof in Peking, in allernächster Nähe zu seinem langjährigen Freund P. Florianus Bahr. Die Grabstelen, die Monumente beider, stellen Sie sich vor, sie



existieren noch! Sie haben, wer die chinesische Geschichte einigermaßen kennt, eine wechselvolle Geschichte hinter sich, die es noch wert ist, kurz dargestellt zu werden. Auch werden Sie in Kürze erfahren, wie der Grabstein im Detail aussieht und was an Informationen im lateinischen und chinesischen Text enthalten ist. Schon ab 1978, dem Jahr des Beginns der Restaurierung des Zhalan-Friedhofes wurde der Grabstein aufgefunden und mittels „Abrieben“ konnte er dechiffriert werden.

Zhalan-Mudi-Friedhof in Peking, seine Geschichte. Der Grabstein von P. Antonius Gogeisl S.J.

Damit Sie auch ein wenig nachempfinden können, welch ein Wunder es in den Augen des Verfassers ist, dass 63 Grabstelen überlebt haben, beziehe ich mich auf eine kurze Beschreibung aus dem Buch „Mit Fernrohr und Bibel zum Drachenthron“ von Ernst Stürmer, Erstausgabe 2013. Ernst Stürmer gilt als Kenner der Jesuitenmission in China, der bereits mehrere Veröffentlichungen allgemeiner und in Bezug auf Adam Schall, einem großen Missionar, Astronom und Architekt des Jesuitenordens herausgegeben hat. Für die noch geplante Zusammenfassung aller Gogeisl-Veröffentlichungen, wird die Geschichte des Friedhofes noch etwas ausführlicher dargestellt werden können:

„Ein unbekannter und unscheinbarer Friedhof (genannt <Li Madou he waigu chuanjiaoschi mudi> kurz <Zhalan-mudi> = Grabstätte von Matteo Ricci und anderen ausländischen Missionaren) an der Westseite der alten Stadtmauer mit 63 übrig gebliebenen Grabtafeln (Stelen) von über 80 hier begrabenen katholischen Missionaren zählt gleichfalls zu den außergewöhnlichen Gräberanlagen Pekings. Der innerhalb einer mit Efeu bewachsenen Blocksteinmauer friedlich vor sich hin träumende kleine Friedhof mit den schattengesprenkelten Grabtafeln, die stark verwittert und beschädigt sind, erinnern aber nicht nur an das Ende des irdischen Lebensweges gelehrter Jesuitenpioniere,

sondern ebenso an den Anfang ihrer waghalsigen Unternehmung. Denn auf dem Grundstück, auf dem der Gräbergarten angelegt ist, stand gleichsam die Wiege des kühnen, ungeheuerlichen Experiments eines Vorstoßes zum Drachenthron. Kaiser WanLi aus der Dynastie der Ming hatte das Gelände, dass außerhalb des prachtvollen westlichen Stadttores Fuchengmen <Tor der Reichlichen Errungenschaften> lag, den Jesuiten, den fremden Weisen aus Fernwest, geschenkt; als Begräbnisplatz für Matteo Ricci und als Wirkstätte für seine Nachfolger... Für die Christen ist er der Apostel Chinas... Neuerdings setzte ihm sogar das Kommunistische Regime ein Denkmal... Matteo Ricci alias Li Madou, ein Europäer in der auserwählten Schar ihrer 268 historischen Giganten... 1611 wurde er hier begraben.... Über drei Jahrhunderte war das Gelände im Besitz der Kirche. 1900 beim Aufstand der <Boxer>, sog. fremdenfeindlicher Rebellen wurden die Gräber geschändet. 77 der teils zerschlagenen Grabtafeln (Stelen) wurden 1903 in die Außenwände der am Süden des Friedhofscampus neu errichteten Allerheiligenkirche eingemauert. Die Stelen Riccis, Schalls und Verbiests wurden auf ihrem originalen Standplatz belassen... Premierminister Zhou Enlai persönlich ordnete an, die drei erhaltenen Grabdenkmäler nicht zu entfernen. 1973 wurde die Allerheiligenkirche abgerissen, denn die Parteischule [das Grundstück wurde komplett vom Staat konfisziert nach dem 2. Weltkrieg] brauchte Platz für die Errichtung eines Speisesaales. Die eingelassenen, zum Teil in Stücke zerbrochenen Totensteine von 77 Missionaren wurden verstreut und blieben auf dem Zhalan-Terrain liegen... 1978 gab der damalige chin. Machthaber Deng Xiaoping höchst persönlich die Zustimmung zur würdevollen Renovierung des Friedhofes... Die Grabtafeln (Stelen) flößen Ehrfurcht ein und erinnern an große Geister, die zu den berühmtesten ausländischen Freunden Chinas zählen; sieben davon sind Deutsche [und einer der sieben ist unser P. Antonius Gogeisl S.J. aus Siegenburg]“ So können wir ihn noch heute sehen. Wie gesagt, 63 der Steine sind in 2017

zu zählen gewesen; 14 weitere haben den Abbruch der besagten Kirche nur „bruchstückhaft“ überstanden, bzw. sind durch das Herumliegen zerstört worden. Der Gogeisl-Grabstein ist, mit Ausnahme seines originalen Sockels, heil geblieben; wenn das kein Wunder ist! Nun sind Sie sicher schon gespannt auf den Grabstein von P. Antonius Gogeisl S.J.

Die auf eigene Kosten reisende, kleine Siegenburger Delegation, inkl. Verfasser der Gogeisl-Veröffentlichungen, sind Zeuge, dass der Grabstein in Peking noch steht und wohlbehütet ist auf dem Gelände der Verwaltungshochschule der KP in Peking. Es bedurfte langer Zeit und schwieriger Wege, die Literatur zu beschaffen, die es ermöglichte, Ihnen, liebe Siegenburger, die kompletten Inschriften sowohl der lateinischen als auch der chinesischen Schriftzeichen in rekonstruierter Form vorzustellen. Sie stammen von hochkarätigen Wissenschaftlern vom Ricci-Institut in San Francisco und der Kulturabteilung des BAC, die wir Ihnen hiermit vorstellen möchten. Ich meine, die Bilder und Texte sprechen für sich. Genaueres zum Stein, der Größe usw. und den Vorgängen bzgl. des Friedhofes Zhalan erfahren Sie dann im angekündigten Sammelband!

Verkürzte Danksagung

Niemand, auch der Verfasser nicht, konnte Ende des Jahres 2016 damit rechnen, dass die Recherchen zur Person und Zeit von P. Antonius Gogeisl S.J. dermaßen viel Material zu Tage förderten, die Abhandlung solch einen Umfang annehmen würde. Die schließlich bis zum jetzigen Zeitpunkt über 12 Monate begleitet von vielen, vielen Rückschlägen, manchmal aber überschwänglicher Freude, Begeisterung über verschollen geglaubte Dokumente.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich Marktgemeinderat mit 1. Bgm. Dr. J. Bergermeier, dass es möglich gemacht wurde, diese „ganz besondere

Lebensgeschichte“ des gebürtigen Siegenburgers P. Antonius Gogeisl S.J. im Marktblatt zu veröffentlichen. Es gibt noch weitere detailliertere und interessante Informationen zu einigen Abschnitten, die ergänzt werden könnten, wenn eine Zusammenfassung möglich würde. In der Sammelausgabe wird dann noch viel Interessantes enthalten sein, noch fehlende Bestandteile so einer umfangreichen Veröffentlichung werden angefügt, wie

- eine Kurzchronik des Lebens von P. Antonius mit Würdigung
- wie steht es heute mit dem Christentum in China, welchen Boden hat er mit bereitet dafür
- nähere Erläuterungen in Form von Fuß- oder Endnoten
- ein ausführlicher Bildnachweis
- ein Literaturverzeichnis zum Nachweis aller Quellen und last but not least
- ein ausführlicher Dank an alle Helfer im engeren und weiteren Umfeld, kritische Begleiter mit ihren Anregungen, den Bibliotheken und Archiven, insbesondere deren Mitarbeitern und vor allem deren gute Nerven über das vergangene Jahr hinweg, usw.

Bleibt zu hoffen, dass auch Sie, lieber Leser, bisher Freude hatten bei jedem Teil und genauso erstaunt waren über so ein großartiges, erfülltes Leben, alleine bestimmt durch unendliches Gottvertrauen, Mut und Zuversicht, Dinge die manch einem in Verantwortung Stehendem heute fehlen, aufrecht das gesetzte Ziel immer im Auge behaltend, immer wieder aufzustehen und weiterzugehen. Insofern könnte die Lebensgeschichte (ist ja fast eine geworden!) von P. Antonius Gogeisl S.J. aus Siegenburg auch eine Art Vorbildcharakter darstellen, gerade in der heutigen Zeit, die es wert ist, ihm ein bleibendes Andenken, nicht nur in Form einer Straßenbezeichnung, zu bewahren.

Hans Ertlmeier
Siegenburg

DOM耶
穌會士鮑公之墓

P. ANTONIUS GOGESL
GERMANUS BAVARUS
SOCIETATIS JESU
IV VOTA PROFESSES
NATUS MDCCI
DIE XXX. OCTOBRIS
INGRESSUS SOCIETATEM
MDCCLXXI
PEKINUM MDCCXXXIX
DUM COLENDE VIN
DOMINI TOTUS IN
CUMBIT, MDCCXLVI
COLLEGIO ASTRONOMIC
ASSASSOR AD
SCRIPTUS IN EODEM
REM ASTRONOMIC
UNA EXCOLUIT
XXVI ANNIS ATQUE
MODESTIA PRUDENT.
MORUM CANDORE,
OMNIBUS CHARUS
OBIIT XII OCTOBRIS
MDCCLXXI.

大清乾隆十一年奉
旨補授欽天監副歷任二十六載勤敏監務敬寅恕屬德
恩業著卒於乾隆三十二年享壽七十有一蒙
恩賜內帑銀二百兩為安葬之資

耶酥會士鮑公先生諱友管號義人泰西熱爾瑪尼亞國人
自幼入會精修先生諱友管號義人泰西熱爾瑪尼亞國人

Transkription des druckbaren Textes und der druckbaren Schriftzeichen

